Dienstag, den 12. September 1933 — Nr. 214 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher Amtliches Publikationsorgan der Behörden

Ehre Freiheit Recht Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher Kraft des Kreises Soest / Gegründet 1810

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 6. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Feierlicher geschichtlicher Akt im Vatikan

Das Konkordat in Kraft

Bald neue Verhandlungen über Auslegung und Handhabung

Der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl hat sich in Vertretung des zur Zeit in Urlaub befindlichen deutschen Botschafters Sonntag nachmittag zu Kardinalstaatssekretär Pacelli in den Vatikan begeben. Dort fand in der üblichen feierlichen Form der Austausch der Ratifikationsurkunde des zwischen dem Deutschen Reich und dem Heiligen Stuhl abgeschlossenen Konkordates statt. Damit ist das am 20. Juli ds. Js. unterzeichnete Konkordat gemäß seinem Artikel 34 in Kraft getreten.

Hierüber wird amtlich mitgeteilt:

„Das am 20. Juli unterzeichnete Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich ist am 10. September im Vatikan ratifiziert worden. Vor der Ratifikation hat der Heilige Stuhl in mündlicher und schriftlicher Darlegung die Reichsregierung auf eine Reihe von Punkten hingewiesen, die sich auf die **Auslegung des Konkordates** und seine **vorläufige Handhabung** beziehen. Sie betreffen vor allem den Bestand, die Betätigung und den Schutz der katholischen Organisationen sowie die Freiheit der deutschen Katholiken, auch in der katholischen Presse die Grundsätze der katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu verkünden und zu erläutern. **Die Reichsregierung** hat sich dem Heiligen Stuhl gegenüber bereit erklärt, über die angeführten Materien **baldigst zu verhandeln**, um zu einem dem Wortlaut und dem Geiste des Konkordats entsprechenden gegenseitigen Einvernehmen zu gelangen."

Der Wunsch zur Klärung

Zum Austausch der Ratifikationsurkunden des Reichskonkordats schreibt die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz", die bemerkenswert rasche Aufeinandererfolge der verschiedenen Stufen des Vertragsabschlusses, vor allem die sehr kurze Frist zwischen Unterzeichnung und Ratifizierung, ist ein Beweis des auf beiden Seiten vorhandenen Willens, die tausendjährigen Beziehungen auf der Grundlage der in Deutschland eingetretenen Neuordnung zu klären und zu festigen. Die Kirche hatte es als ihr Interesse erkannt, sich mit dem neuen Staat im Sinne einer loyalen Zusammenarbeit zu verständigen, und der Staat hatte seinerseits den Wunsch, im deutschen Volke die wertvollen Kräfte der christlichen Lehre und des christlichen Lebens zu erhalten. So wurde das Reichskonkordat der Ausdruck einer neuen Auffassung des Verhältnisses von Stat u. Kirche: gegenüber der unklaren Vermengung der Befugnisse im Mittelalter und der kirchenfeindlichen Trennung im Zeialter der Aufklärung schafft es eine organische Arbeitsteilung, die den Staat ebenso vor Bevormundung schützt, wie sie die Kirche der Notwendigkeit überhebt, zum Schutze ihrer Interessen den parteipolitischen Kampfplatz zu betreten. Die Kirche hat sich durch das Reichskonkordat in Deutschland, wie schon vor vier Jahren in Italien, entschlossen auf den Boden des autoritären Staates gestellt, und der Staat hat unter Wahrung seiner eigenen Rechte und des konfessionellen Friedens die äußere und innere Selbständigkeit der Kirche anerkannt.

Der Vatikan hat im ganzen Verlauf dieses grundlegenden Reorganisationsprozesses eine anerkennenswerte Sicherheit des Urteils und Unabhängigkeit der Entschließung bewiesen. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, ihn im Sinne derjenigen Tendenzen zu beeinflussen, die die moralische Isolierung Deutschlands betreiben. Das Konkordat ist aber sehr schnell in Kraft gesetzt worden, womit sich die verschiedenen Tendenzmeldungen, die bis in die letzten Tage hinein auftauchten, von selbst erledigt haben.

Das über die Ratifizierung ausgegebene Communique erwähnt einige Materien, über die demnächst zwischen den beiden Vertragspartnern verhandelt werden soll. Es handelt sich hier um gewisse Auslegungsfragen im Grenzgebiet der staatlichen und kirchlichen Einflußsphäre, die bei einem Vertragswerk von der monumentalen Bedeutung des Reichskonkordats notwendigerweise auftauchen. Es sind jedoch keine Fragen grundsätzlicher Art zu klären, sondern für gewisse konkrete Angelegenheiten diejenigen Regelungen zu finden, die dem Geist und dem Wortlaut des Konkordats entsprechen.

Dankgottesdienst im Hedwigs-Dom

Das Berliner Domkapitel hat beschlossen, nach der Ratifikation des Konkordats einen großen Dankgottesdienst im St. Hedwigs-Dom am kommenden Sonntag abzuhalten. Den Dankgottesdienst hält Kapitularvikar Dr. Steinmann in Assistenz des apostolischen Nuntius Orsenigo. Die Predigt hält **Domprediger Pater Marianus** Vetter. Die Predigt wird durch Lautsprecher auf den Kaiser Franz-Joseph-Platz übertragen. Gleichzeitig wird auf den Stufen der St.-Hedwigs-Kathedrale für die auf dem Platz Versammelten eine Messe gelesen.

Brandkatastrophen

Das vernichtete Dorf Oeschelbronn — Ein altes Schloß in Brand gesteckt?

In Ruinen

Aus **Oeschelbronn**, 11. September, wird 1 Uhr nachts gemeldet:

Die Gefahr der Ausbreitung des Brandes ist nunmehr gebannt. Insgesamt sind 203 Baulichkeiten, darunter 83 Wohnhäuser, durch das Feuer zerstört worden. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf rund eine Million Mark. Obdachlos sind etwa 100 Familien mit 357 Köpfen, die für heute Nacht notdürftig zumeist im Dorf untergebracht sind.

Als Brandursache wird fahrlässige Brandstiftung vermutet. Die Witwe Breitenstein, in deren Scheune der Brand zum Ausbruch kam, sowie ihr Sohn wurden vorläufig festgenommen.

*

Aus Ulm ist heute nacht 3 Uhr eine Pionierkompagnie eingetroffen, die seit Tagesgrauen mit Sprengarbeiten beschäftigt ist. Das Feuer ist eingedämmt, allerdings müssen einzelne Häuser, die aber immer noch Gefahrenherde bilden, niedergerissen werden, desgleichen Mauern und Kamine, die einzustürzen drohten. Aus den Trümmern züngeln da und dort immer noch die Flammen und dringen Rauchwolken. Inzwischen ist es glücklicherweise fast windstill geworden. Das Vieh konnte in den verfügbaren Ställen des Ortes untergebracht werden. Die Erhebungen über die Ursache des Unglücks sind eifrig im Gange. Die Brandstätte ist in weitem Umfange abgesperrt. Im Orte selbst darf wegen der Sprengungen niemand die Straßen betreten. Während der Nacht hielten Polizei, SA und SS die Wache über das im Freien lagernde Mobiliar. Die Feuerwehren wurden nicht müde mit dem Ablöschen und Abriegeln der Feuerherde. Ueber die Höhe des Schadens an Mobiliar läßt sich noch nichts sagen. Wie schon gestern, so ist auch heute der Zustrom von Neugierigen außerordentlich groß. Sie kommen zu Fuß, im Auto und mit dem Motorrad, doch gebietet ihnen die Absperrungskette unerbittlich Halt.

*

Eine Meldung aus **Stuttgart** vom 11. September berichtet:

Die Feuerwachen 2 und 3 sind heute nachmittag gegen 1,30 Uhr von der Brandstätte in Oeschelbronn nach Stuttgart zurückgekehrt. Der Brand in Oeschelbronn ist noch nicht völlig eingedämmt, doch besteht

keine Gefahr weiterer Ausdehnung des Brandes.

Die Rundfunkmeldung, daß das Feuer erneut ausgebrochen sei, wird als unrichtig bezeichnet. Zurzeit werden noch Sprengungen vorgenommen.

*

Der Reichsstatthalter in Baden ist mit der Regierung gestern nachmittag 3.30 Uhr hier eingetroffen, um sich vom Landrat und dem Bürgermeister über das Schicksal der Brandgeschädigten und die weiter zu ergreifenden Maßnahmen Bericht erstatten zu lassen. Auf Antrag des Ministerpräsidenten hat

das badische Kabinett vorläufig 20 000 RM. zur Verfügung

gestellt, nachdem der Reichsstatthalter bereits am Sonntagabend an der Brandstätte 10 000 RM. gespendet hat.

*

Die B. Z. veröffentlicht einen

Augenzeugenbericht.

Diesem zufolge haben sich die erschütterndsten Szenen in Oeschelbronn abgespielt. Nachbarn, die halfen, wurden mitten in ihrer Rettungsarbeit vom Brandplatz weggeholt, weil das eigene Anwesen schon in hellen Flammen stand. Tief erschütternd, wie erschreckte Frauen von ihrer Habe nichts anderes zu retten wußten, als daß sie das zubereitete Essen mitten auf die Straße stellten. Eine Frau, durch das Brandunglück ganz von Sinnen gekommen, rannte mehrmals mit dem Kopf gegen die Hauswand.

Ein schauerliches Bild bot das Dorf mit Einbruch der Dunkelheit. Hell auflodernde Flammen überfluteten das Dorf mit gespensterhaftem Licht. Die riesige Brandstelle bot einen grauenhaften Anblick der Zerstörung. Nur der an einem Berghang gelegene nördlichere Teil des Dorfes blieb von der Katastrophe verschont.

Noch ein Großfeuer in Baden

Aus **Philippsburg** (Amt Bruchsal), 11. Sept., wird gemeldet: Die Einwohnerschaft wurde heute früh durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt. Im Wohnhaus eines Bahnarbeiters war ein Brand ausgebrochen, der sich mit großer Schnelligkeit ausdehnte und trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehren im Verein mit SA., Polizei und Freiwilligem Arbeitsdienst binnen kurzem auf ein Wohnhaus sowie drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen übergriff und sie in Asche legte. Auch hier waren wie in Oeschelbronn die Löscharbeiten infolge des durch die lange Trockenheit verursachten Wassermangels sehr erschwert. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Schloß Gehren in Flammen

Im **Gehrener Schloß** (bei Ilmenau), in dem ein Arbeitsdienstlager, das Amtsgericht, die Kreissparkasse und das Standesamt untergebracht sind, brach Montag mittag ein **Brand** aus, der sich schnell zum Großfeuer entwickelte. Obwohl Feuerwehr und SA. unermüdlich tätig sind, scheint das Gebäude verloren. Der **Dachstuhl** und der **Turm** sind **zerstört. Die kostbare Inneneinrichtung** des Jahrhunderte alten Schlosses ist **den Flammen zum Opfer gefallen.**

Wie man hört, soll das Feuer im Dachstuhl an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen sein. Man nimmt allgemein **Brandstiftung** an.

Wieder ein Seesteg in England abgebrannt — Große Heide- und Waldbrände

Der Seesteg von Northing (Sussex) mit dem an seinem Ende über dem Meer erbauten Pavillon wurde Sonntag nachmittag **durch Feuer zerstört.** Der Schaden wird auf 30 000 Pfund Sterling geschätzt. Dies ist der sechste englische Seesteg, der in diesem Sommer ein Raub der Flammen geworden ist. Die ungewöhnlich hohe Zahl derartiger Brände in diesem Jahre — im Vorjahre ereigneten sich nur zwei und im Jahre 1931 nur ein derartiger Fall — hat die Vermutung erregt, daß es sich um Brandstiftung handeln könnte.

Die ununterbrochen fortdauernde Dürre hat am Sonntag nahezu **100 Heide- und Waldbrände** in verschiedenen Teilen Großbritanniens verursacht. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet.

Reichsbahn-Frachtflugzeuge

Die ersten Maschinen in Auftrag gegeben

Der Frachtverkehr der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft steht vor einer bedeutsamen Umgestaltung. Auf einer Reihe von Eisenbahnstrecken hat der bedauerliche Verkehrsrückgang zum Ausfall schnellfahrender Züge geführt. Um den Expreßgutverkehr auch künftig bedienen zu können, wird die Reichsbahn demnächst auf einigen Strecken, auf denen besonders reger Expreßgutverkehr besteht, mehrmotorige Frachtflugzeuge einstellen, deren Geschwindigkeit über dem Durchschnitt der heutigen Frachtflugzeuge liegt.

Die von der Reichsbahn eingerichteten Frachtflugzeugstrecken für Expreßgutverkehr sollen von der Lufthansa betrieben werden. Die ersten Muster der mehrmotorigen Frachtflugzeuge, die auf diesen Strecken eingesetzt werden, haben die Dornierwerke in Friedrichshafen in Auftrag erhalten. Eine solche Frachtflugzeugstrecke wird zwischen Berlin und Königsberg eingerichtet werden, auf der die Maschinen des Nachts verkehren. Die Strecke dient dazu, den Ausfall des D-Zuges Berlin—Königsberg (ab Bahnhof Friedrichstraße 19,31 Uhr), der der Königsberger Geschäftswelt die Berliner Post bereits zur ersten Zustellung gebracht hatte, wieder auszugleichen.

Staatsratseröffnung

Ein preußischer Festtag am 15. September

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, findet zur **Eröffnung des Preußischen Staatsrates** am Freitag, 15. September, 11 Uhr in der Neuen Aula der Universität ein **feierlicher Staatsakt** statt. Bereits vorher werden **Ehrenformationen** der Schutzpolizei, der SA und SS auf dem Franz-Joseph-Platz vor dem Aula-Gebäude aufmarschieren. **Ministerpräsident Göring** wird die Front der Ehrenformationen abschreiten und anschließend die feierliche **Nagelung von Polizeifahnen** vornehmen. Der **Festakt** in der Aula, in dessen Mittelpunkt eine große **Rede des preußischen Ministerpräsidenten** und die **Vereidigung der Staatsräte** steht, wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen werden.

In sämtlichen **preußischen Behörden** wird der Dienst von 11—12 Uhr unterbrochen und die **Rundfunkübertragung** von den Beamten, Angestellten und Arbeitern in einer gemeinsamen **Feier** mitangehört werden. Ebenfalls werden in dieser Zeit besondere **Schulfeiern** stattfinden und im übrigen der Schulunterricht an diesem Tage ausfallen.

Weiter hat das Preußische Staatsministerium angeordnet, daß aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Preußischen Staatsrates sämtliche **preußischen Dienstgebäude** am **Freitag**, dem 15. September, zu **beflaggen** sind. **Das Reich** hat für alle Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten, die ihren Amtssitz in **Preußen** haben, **die gleiche Anordnung** getroffen.

Am Sonnabend, dem **16. September**, wird der **Staatsrat** bereits zu einer **ersten Arbeitstagung** zusammentreten.

Was deutsch ist, wird deutsch bleiben!

Reichsminister Dr. Goebbels beim Fest der deutschen Schule

Der zweite Teil des **Festes der deutschen Schule** im Grunewald wurde durch das volksdeutsche **Bewegungsfestspiel „Deutscher Wille, werde Licht“**, ausgefüllt, an dem 6000 Schüler und Schülerinnen teilnahmen.

Nach einer **Weihe von 210 neuen VDA-Gruppenwimpeln** marschierten die einzelnen deutschen Länder in ihren heimischen Trachten auf. Die Wappenträger der Länder umstellten die Hauptstädte. So bildete sich auf dem gewaltigen grünen Oval **eine Landkarte des Deutschen Reiches.** Dann stieg ein gewaltiges Kreuz empor, **das Schlageter-Kreuz** auf der Golzheimer Heide. Während die Musikkapellen leise das Lied vom guten Kameraden spielten, erhoben sich die 60 000 Zuschauer von ihren Plätzen und grüßten das Kreuz **mit erhobener Rechten.** Nach vollzogener Aufstellung wurde am großen Flaggenmast im Mittelfeld **das Hakenkreuzbanner** gehißt, von **frenetischem Jubel begrüßt. Alle Teilnehmer** liefen darauf zu einem prächtigen Farbenstern zusammen, der sich langsam um seine Achse drehte. Dann löste sich das Sternenbild auf und in der Mitte des Feldes bildete sich **ein Hakenkreuz. Während dann**

Reichsminister Dr. Göbbels

das Wort zu einer Ansprache ergriff, marschierten Fackelträger rund um das Oval.

Dr. Göbbels, der davon ausging, daß übelwollende Kritiker der neuen Regierung jetzt den Vorwurf machten, daß sie nichts verstünde als Feste zu feiern, betonte, wie unberechtigt dieser Vorwurf sei, könne man daraus ersehen, daß in diesen Monaten, in denen die Regierung an der Macht sei, auf kulturpolitischem, innen- und sozialpolitischem Gebiet mehr geleistet worden sei als in den ganzen 14 Jahren vorher. Die Feste, die die Regierung gemeinsam mit dem Volke feiere, seien solche, in denen Regierung und Volk sich in einer großen Einheit vereinigten, um vor der ganzen Welt demonstrativ zu zeigen, daß

Volk und Regierung eins geworden

sind. Dieses einige Volk habe sich zielbewußt eine neue Kultur geschaffen, und es gehe jetzt daran, tatkräftig den

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

zu führen. Mit vereinten Kräften sei diese Zeitkrankheit mehr und mehr zu Boden gerungen worden. Jetzt beginnen wir in dem kommenden Winter den

Kampf gegen Hunger und Kälte.

Bevor der graue Herbst beginne, finden sich die deutschen Schulen im ganzen Reiche zusammen, um ihr Bekenntnis abzulegen zur deutschen Ehre, zum deutschen Volkstum, zur deutschen Sprache und zur deutschen Sitte. Diese deutsche Jugend bekennt sich aus tiefstem Herzen zu den Brüdern und Schwestern jenseits der Grenzen und bringt vor aller Welt damit zum Ausdruck,

was deutsch ist, wird deutsch bleiben,

was deutsch empfindet, wird in aller Ewigkeit deutsch empfinden. Es sei ein wunderbares Zeichen der Verbundenheit mit allem, was deutsch denkt und fühlt, daß gerade die Jugend sich zum Dolmetscher dieser Gefühle mache. Wir wollen es wieder einmal vor aller Welt bekunden, betonte der Minister, wir sind nicht gekommen, um Europa in ein Chaos zu stürzen, wir wollen keinen Krieg,

wir wollen den Frieden, aber den Frieden des Rechts und der Ehre

und einen Frieden, der uns unser täglich Brot gibt. Der Minister schloß mit einem Gruß an alle Deutschen innerhalb und außerhalb der Grenzen.

Ungarns Außenpolitik

Gömbös Absage an eine Vereinigung mit Oesterreich

Ministerpräsident Gömbös befaßte sich in einer Rede vor der Partei der nationalen Einheit in Berettyo Ujfalu mit einer Reihe aktueller politischer Fragen, darunter mit den Beziehungen zur kleinen Entente.

Es gibt Leute, sagte der Ministerpräsident, die glauben machen wollen, daß die Lage Ungarns sich von heute auf morgen ändern würde, wenn es in engere wirtschaftliche Bindungen mit der Kleinen Entente trete. Ungarn hat mit der Kleinen Entente noch manche Frage zu ordnen, denn das Land fühlt am eigenen Körper, daß

die Quelle aller Wirtschaftsübel der ungerechte Friede

ist. Der erste Programmpunkt meiner Regierung kann deshalb nichts anderes sein als die Forderung der Friedensrevision mit friedlichen Mitteln.

Auf einem der Versammlung folgenden Bankett führte Ministerpräsident Gömbös aus, die Nation habe nach der Revolution nicht die Sendung erkannt, die einer

selbständigen Nation

zufalle. Es gebe auch heute noch Leute, die da glauben, es wäre besser, in jenen Rahmen zurückzukehren, in dem sich kein Ungar zufrieden gefühlt habe. Er hege die größte Sympathie für Oesterreich, mit dem Ungarn gemeinschaftliche politische und wirtschaftliche Interessen habe, es sei ihm aber niemals eingefallen, die Freundschaft der beiden Länder auch mit staatsrechtlichen Banden zu stärken. Sowohl vom wirtschaftlichen wie vom politischen und geschichtlichen Gesichtspunkte aus bedürfe es einer viel größeren Konzeption, was das Zusammengehen mit Oesterreich nicht ausschließe, wie er — der Ministerpräsident — denn auch bereits bewiesen habe, daß er das vollständigste Zusammenwirken mit Oesterreich anstrebe. Weder Oesterreich noch Ungarn kann aber die Schaffung eines solchen Bandes anstreben, das die weitere Verwirklichung einer großen Konzeption unmöglich machte. In Ungarn habe noch niemand die Personalunion gefordert, und daraus müsse die Lehre gezogen werden, daß Ungarn sich nicht allzusehr anbiedere. Ebenso sei es ein Bequemlichkeitsmotiv und eine unfruchtbare politische Konzeption, die die ungarische Nation zum Beispiel der Donauföderation zuführen möchte. Dies würde die Verewigung des gegenwärtigen Zustandes bedeuten, was wohl von keinem einzigen Ungarn gewünscht werden könne. Wir streben, fuhr der Ministerpräsident fort, Freundschaft mit den Nachbarstaaten an, wir wünschen die Einschaltung in die wirtschaftliche Konzeption, aber wir wollen keine Bindungen von einer Art, die Ungarn wieder in die zweite Linie degradieren würde. Oesterreich könnte auch den gesamten landwirtschaftlichen Ueberschuß Ungarns nicht übernehmen. Wenn wir uns bänden, müßten wir auch auf die österreichischen inneren wirtschaftlichen Verhältnisse Rücksicht nehmen, was die Erlangung anderer Märkte erschweren würde. Es ist aber unser Interesse, den gesamteuropäischen Markt zu gewinnen, in gewissen Beziehungen auch die Märkte der Kleine Entente. Die Nation muß jede positive Energie erkennen, die sich automatisch daraus ergibt, daß Ungarn im Zentrum des Donaubeckens liegt. Auch in der heutigen schweren Lage als verstümmeltes Land müssen wir uns unserer Aufgabe bewußt sein, erstarkt als selbständiger Staat im Osten im Zeichen der westlichen Kultur und des christlichen Gedankens unsere geschichtliche Sendung zu erfüllen.

Die Bauernhochschule Graufee

Die Einweihung der **Bauernhochschule** in der alten märkischen Stadt **Graufee** gestaltete sich zu einer großen Kundgebung, in der ein eindeutiges Bekenntnis zum Bauerntum abgelegt wurde. Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister **Darre** hielt die Weiherede, in der er u. a. ausführte:

Wir beginnen ein neues Jahrtausend, das den Bauernstand zur Grundlage allen Denkens und Handelns haben wird. Denn aus dem Bauerntum schöpft die Nation die Kraft. Da dürfe man nicht danach fragen, sagte der Minister weiter, ob der Weg zur Schaffung eines lebensfähigen und festwurzelnden Bauerntums wirtschaftlich rentabel sei oder nicht. Die Bauernhochschule sei künftig das Bollwerk und zugleich Pfleger der bäuerlichen Kultur.

Die Feier des 10. November in Deutschland

Wie vom Reichskulturreferenten der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Bierschwale, mitgeteilt wird, habe **die Reichskirche** bereits beschlossen, den **10. November als kirchlichen Feiertag** zu erklären. Die Entscheidung darüber, ob der 10. November auch gesetzlicher Feiertag werde, sei in Bälde zu erwarten. Weiter teilte der Reichskulturreferent mit, daß das Reichspostministerium aus Anlaß des Feiertages **Lutherbriefmarken** herausgeben werde. Für den Luthertag solle weiter ein einheitliches **Festabzeichen** für das ganze Reich herausgegeben werden. Von den Feiern in Wittenberg sei bereits ein **Lutherstättenfilm** aufgenommen worden, der voraussichtlich am Reformationstag in Berlin zur Uraufführung kommen werde. Dieser Film sei bereits an 2400 deutsche Filmtheater verkauft worden. Es schwebten auch aussichtsreiche Verhandlungen mit dem Auslande. Daneben seien mit sämtlichen Theatern Deutschlands im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, Verhandlungen aufgenommen worden, um **Lutherwerke** herauszubringen.

Bekämpfung des öffentlichen Bettelns

Zur Bekämpfung des öffentlichen Betteln hat **Ministerpräsident Goering** einen **Runderlaß** an alle Polizeibehörden gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Erfahrungsgemäß wird das Publikum häufig von bettelnden Personen getäuscht, da die Nachprüfung der Klagen und dergleichen mehr dem Publikum unmöglich ist. Das Publikum ist wiederholt in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, daß die **Unterstützung von einzelnen Straßenbettlern nicht angebracht** ist, sondern daß es sich stattdessen empfiehlt, die Beträge und Gaben, die bisher Bettlern verabreicht wurden, den anerkannten Einrichtungen der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege zu überreichen. Gleichzeitig wird ersucht, den Runderlaß über Bekämpfung des öffentlichen Bettelns vom 1. 6. 33 mit aller Strenge durchzuführen.

Der Lahusen-Prozeß

Am 8. Verhandlungstag im **Lahusenprozeß** wurde die Vernehmung des Angeklagten **Karl Lahusen** zu dem Punkt der Anklage fortgesetzt, der die Bilanzverschleierung durch Uebernahme von Nordwolle-Krediten durch die Hum betrifft, wobei die Hum die dafür ausgestellten Tratten aber nicht als eigene Verpflichtungen in ihrer Bilanz aufführte. Auf die Vorhalte der Staatsanwaltschaft bekräftigte der Angeklagte Karl Lahusen seine Ansicht, daß die betreffenden Wechselverpflichtungen der Hum als wirkliche Verpflichtungen bei der Hum gebucht werden mußten, was laut Auskunft des holländischen Konkursverwalters der Hum tatsächlich nicht der Fall war.

Das Gericht setzte dann die Erörterung der fingierten Verkäufe der Nordwolle an die Hum fort.

Als das Gericht die Pause verkündet und der Zuschauerraum sich leert, wird von dem Ersten Staatsanwalt Dr. Wrede ein Herr Semler durch den Wachtmeister zurückgerufen. Es stellt sich heraus, daß der Betreffende identisch ist mit dem früheren Buchhaltungschef der Nordwolle, der der Verhandlung im Zuhörerraum beigewohnt hatte. Er wurde ersucht, sich zur Verfügung der Staatsanwaltschaft zu halten.

Ein Rettungsprogramm der Buchdrucker

Die **Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins**, der Vereinigung der Buchdruckereibesitzer, fand in Bad **Nauheim** bei fast 1000 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches statt. An der Tagung nahmen Vertreter des Reichsstandes der deutschen Industrie und des Reichsstandes des deutschen Handwerks sowie Vertreter des Deutschen Arbeiterverbandes des graphischen Gewerbes teil. Das bedeutendste Ereignis der Tagung war die Schaffung einer **gemeinsamen Arbeitsfront** zwischen dem **Deutschen Buchdruckerverein** und dem **Deutschen Arbeiterverband des graphischen Gewerbes.** Durch die sofortige Durchführung eines umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms soll die im Gegensatz zu anderen Berufsgruppen unverändert hohe Arbeitslosigkeit bekämpft werden. Zu diesem Arbeitsprogramm gehört u. a. die unverzügliche Einführung der **40-Stunden-Woche, ein erneutes Vorgehen gegen die Regie- und Hausdruckereien** und schärfste **Maßnahmen gegen Gewerbe-Schädlinge**, die gegen die auf der Hauptversammlung deutscher Arbeitgeber und Arbeiter vereinbarten **Richtlinien verstoßen.** Die Hauptversammlung richtet an die Reichsregierung, Behörden und die Wirtschaft den dringenden Appell, durch Erteilung von Aufträgen an das Buchdruckgewerbe zur Verminderung der in dieser Berufsgruppe noch immer ansteigenden Arbeitslosigkeit beizutragen. Das auf der Hauptversammlung verkündete **Rettungsprogramm** soll unter Einsatz aller Kräfte und letzten Reserven das Buchdruckgewerbe einer Gesundung entgegenführen.

Kuba

unter seinem neuen Präsidenten

Präsident Dr. San Martin

sagte in einer Erklärung, er werde **alle Regierungsverbindlichkeiten einschließlich der Auslandsschulden anerkennen.** Er wünsche möglichst herzliche Beziehungen mit allen Nationen und eine enge Freundschaft mit den Vereinigten Staaten.

Schwierigkeiten der neuen Regierung

Nach der feierlichen Einführung des Präsidenten San Martin in sein neues Amt fanden **in Havanna Kundgebungen gegen den „Imperialismus der Yankees“ und die Anwesenheit der amerikanischen Kriegsschiffe statt.** Kubanische Agitatoren beschuldigten San Martin, ein Werkzeug der „Machinationen von Wallstreet“ zu sein. Dann traten kommunistische Redner auf, die gleichfalls scharfen Protest gegen die Regierung San Martin einlegten. Offiziere des Heeres forderten die Wiedereinsetzung des gestürzten Präsidenten Cespedes. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Armee und der neuen Regierung werden aber nach einer Meldung des Reuterbüros trotzdem nicht für so groß gehalten, daß sie nicht lösbar scheinen.

Was tut Washington

Halbamtlich wird aus **Washington** mitgeteilt, daß eine **Anerkennung des neuen Regimes** auf Kuba **von seiner Fähigkeit abhängen** werde, für **Ruhe und Ordnung zu sorgen und Leben und Eigentum zu beschützen.**

*

In einer dem amerikanischen Botschafter in Buenos Aires übergebenen **Note** begrüßte **Argentinien** die Nachricht, daß Präsident Roosevelt nicht wünsche, in Kuba einzugreifen. Die Note sagt, Argentinien zweifle nicht daran, daß Präsident Roosevelt imstande sein werde, seine erhabenen Grundsätze aufrechtzuerhalten, welchen Gang die Ereignisse auf Kuba auch nehmen würden. Ferner wird in der Note erklärt, junge Nationen könnten ihr Schicksal nur selbst gestalten, wenn man sie sich selbst überlasse.

Der Washingtoner Korrespondent der Newyork Herald Tribune bemerkt dazu, die Note sei als ein deutlicher Wink an die Vereinigten Staaten aufzufassen, unter keinen Umständen zu intervenieren, und bedeute eine Aeußerung des Mißfallens über die starke Ansammlung amerikanischer Kriegsschiffe in den kubanischen Gewässern. Ferner wird gemeldet, daß Chile die Anregung der amerikanischen Regierung billige, wonach Argentinien, Brasilien und Chile in Kuba freundschaftliche Vorstellungen machen sollten, damit die dortigen Meinungsverschiedenheiten **sobald wie möglich geregelt werden könnten.**

Justiz und Wirtschaftsaufbau

Aufhebung der Korruptionsdezernate der Staatsanwaltschaften

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat **der preußische Justizminister** folgenden **Erlaß** herausgegeben:

Mit allen Mitteln hat der Nationalsozialismus sich nach Uebernahme der Macht der Aufgabe unterzogen, jene verderblichen Korruptionserscheinungen zu bekämpfen und zu beseitigen, die sowohl in der öffentlichen Verwaltung, besonders in den Gemeinden, aber auch in einzelnen Zweigen der Wirtschaft ein verhängnisvolles Ausmaß angenommen hatten. Heute kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß dieser Kampf sein Ziel im wesentlichen erreicht hat. All jene als Korruption anzusprechende Handlungen, die strafbar und unmoralisch, eigennützig zum Nachteil des Volksganzen begangen sind, wurden ans Tageslicht gefördert und der richterlichen Verfolgung übergeben.

Das deutsche Volk, nunmehr getragen vom nationalsozialistischen Verantwortungs- und Pflichtbewußtsein, wird zu verhindern wissen, daß niemals wiederkehren kann, was früher möglich war.

Jetzt gilt es, die Augen wegzuwenden von den widrigen Auswüchsen einer für immer vergangenen Zeit. Vorwärts die Blicke, mit aller Willenskraft konzentriert auf das große **Ziel: Die Gestaltung einer lichtvollen und hoffnungsreichen Zukunft für das deutsche Volk!**

Die Geschichte, so stellte der Führer fest, wird uns nicht danach beurteilen, wie viel der **Korruption des zweiten Reiches wir aufgedeckt haben**, sondern danach, ob wir dem deutschen Volk Arbeit und Brot beschafft haben.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und der damit verbundene **Aufbau der Wirtschaft** erfordern, daß **auch in der Justiz aller Kräfte dieser Aufbauarbeit und ihrem Schutze zugewandt** werden.

Ich ordne deshalb an:

1. Alle Staatsanwaltschaften haben ihre **erhöhte Aufmerksamkeit** darauf zu richten, daß nirgendwo **Sabotagehandlungen gegenüber dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und den Maßnahmen zum Aufbau der Wirtschaft** begangen werden und in solchen Fällen mit allergrößtem Nachdruck und höchster Beschleunigung vorzugehen.

2. Die Weiterbearbeitung der anhängigen **Korruptionssachen** erfolgt durch die **Zentralstaatsanwaltschaft** im Justizministerium. Diese hat im Einzelfalle zu prüfen, inwieweit die abschließende Behandlung von der Zentralstaatsanwaltschaft unmittelbar oder von den örtlichen Staatsanwaltschaften durchgeführt werden soll.

3. **Die Korruptionsdezernate hebe ich als Sonderdezernate** der einzelnen Staatsanwaltschaften **auf** und danke hiermit den Sachbearbeitern dieser Dezernate für ihre mühevolle und erfolgreiche Arbeit.

4. Künftig etwa zutage tretende Korruptionserscheinungen sind innerhalb der allgemeinen Regelung der Geschäftsverteilung der einzelnen Staatsanwaltschaften zu bearbeiten.

Nr. 214 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 12. September 1933

Aus der Stadt

Anerkennung verdient.

daß die „Lichtburg" die Rein-Einnahme der morgen abend 8,15 Uhr stattfindenden **Sonderveranstaltung** restlos als Spende für das **Nat.-Soz. Arbeitsbeschaffungsprogramm** abführen will. Es soll ein reiner Unterhaltungsabend werden, an dem man zwei Tonfilme zeigt und zwar als 1. Film: **„Der Herr Finanzdirektor"** und als 2. Film von der Ufa: **„Der Hochtourist"**. Max Adalberts „Finanzdirektor" berührt sympathisch, wenn auch der ganze Film auf ihn gestellt ist. Hermann Speelmanns versucht mit besten Kräften seiner Rolle gerecht zu werden. Adalberts so sehr selbstverständliche und treffende Kunst der überspitzten Charakterisierung seiner Typen — hier des auf „Titel, Amt und Würden" pochenden „Haupt"-Kassierers — machen seine Filme immer sehenswert. Daß der „treue Arbeiter" und „brave Mann" nachher zum Herrn Finanzdirektor avanciert, rundet das happy end und schließt den Bildstreifen. Zu bemerken ist noch, daß dieser Film sein letzter war. — Zum ersten Male wurde ein Tonfilmlustspiel in 2300 m Höhe gefilmt: „Hochtourist". Alles lacht über den urkomischen Stadtrat Mylius in Würzburg, den „Kunst"-Freund in München und den Salontiroler in den Tiroler Bergen und Gletschern: Otto Wallburg. Der Film ist zwar im Anfang etwas schleppend, wird aber **dann interessant und erheiternd. Wer** sich also gut unterhalten und gleichzeitig etwas für die gute Sache tuen will, der sehe sich dieses Programm an.

(!) **Die Männersodalität** war am Sonntag um 5 Uhr in Gemeinschaft mit dem kath. Arbeiterverein in den Garten des Domhofes eingeladen. Die zahlreich erschienenen Mitglieder dieser Vereine erwarteten das Eintreffen des Kirchenchores aus Olsberg. Nach einigem Warten traf dann der Chor mit seinem Pfarrer Wiehoff ein. Vor 11 Jahren war Kaplan Wiehoff als Pfarrer nach Merseburg gegangen, wo durch unermüdliches Sorgen und Schaffen seine Nerven arg mitgenommen waren. Die bischöfliche Behörde hat ihn dann vor einiger Zeit in einen günstigeren Wirkungskreis berufen. Zur Freude aller Soester, die ihn kannten, hat er sich dort wieder gut erholt. Der Olsberger Kirchenchor war mit seinem Dirigenten, Herrn Kretschmer, mit ungefähr 60 Mitgliedern eingetroffen. Nach einer Fahrt über Warstein, Möhnetal, Körbecke war man kurz nach 10 Uhr in Soest eingetroffen. Es wurden u. a. der Dom, die Nikolaikapelle und die Wiesenkirche eingehend besichtigt, und das Mittagsmahl im Domhof eingenommen. Erbsensuppe mit Beilage mundete vorzüglich. Vom Präfekten Wilbbecke wurden die Gäste auf das herzlichste begrüßt und dann ging es wieder zur Besichtigung der Stadt. Der Kaffee wurde im neuen Kolpinghause eingenommen. Danach wurden die wackeren Sänger im Garten des Domhofes vom Vertreter des verhindertern Herrn Propstes, Herrn Kaplan Röhrig in launiger Weise als seine Brüder aus dem Sauerlande begrüßt. Herr Pfarrer Wiehoff dankte in trefflichen Worten für die Begrüßung und schilderte in humorvoller Weise die Fahrt mit ihren schönen Erlebnissen. Zum Schluß lud er die Anwesenden zum Gegenbesuch nach Olsberg im Struntzertal ein. Die Pfarrgeistlichkeit von Soest hatte sich vollzählig eingefunden. Der Chor wartete in reicher Abwechselung mit einer Reihe der schönsten gemischten und Männerchöre auf, die großen Beifall fanden. Die Leistungen standen auf achtunggebietender Höhe. Reinheit, Ausdruck und gute Schulung drückten ihnen den Stempel auf. Olsberg kann stolz auf seinen Kirchenchor und Dirigenten sein. Hochbefriedigt trat die fröhliche Gesellschaft in 2 großen Postautos gegen 9 Uhr die Heimfahrt an. Auf Wiedersehen im Strunzertal!!

(!) **N. S.-Frauenschaft Soest.** Der nächste Frauenschaftsabend der Ortsgruppe Grandwegertor findet am 13. September 1933 (Mittwoch abend, 20 Uhr) bei Frl. Kittelhake, Kl. Osthofe, statt. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrt zur Braunen Messe nach Dortmund am 14. September 1933, mittags 13 Uhr (Donnerstag) ab Kaffee Fromme am Markt erfolgt. Der Fahrpreis ist am Dienstag, dem 12. 9. 33, nachmittags von 4—5 Uhr im Hotel Hofferberth zu zahlen.

(!) **Günstiges Badewetter.** In der Städt. Schwimmanstalt waren es gestern im Schatten 28, in der Sonne 44 und im Wasser 18½ Grad. Temperaturen, die es gestatten, noch immer ein erfrischendes Bad zu nehmen.

(!) **Eine neue deutsche Bestleistung eines Soesters.** Erich Seidscheck vom Sportverein „Wasserfreunde" Soest zeigte beim Abschwimmen seines Vereins am letzten Sonntag eine neue deutsche Bestleistung der Vereine ohne Winterbad, indem er die bisherige Bestleistung im Streckentauchen des Schwimmers Paul vom Schwimmverein Nassen von 31,4 auf 31,1 unterbot. Der Soester Schwimmer steht fernerhin auf der Liste der 3 besten Brustschwimmer über eine 200 Meterstrecke. Vor Seidscheck fungiert nur Wagenbaum vom Schwimmverein „Normannia" Emund.

(!) **Deutsches Jungvolk, Stamm Soest.** Morgen, Mittwoch, finden sich alle Jungen des Stammes Soest um 3 Uhr auf der Spielwiese ein. Wer fehlt, kann nicht mehr eingegliedert werden. Am 1. Oktober wird in Soest ein Jungbannfreffen stattfinden. Der Appell ist deshalb außerordentlich wichtig. Heil Hitler!

Die Stammführung.

(!) Der **Hausfrauenbund** beginnt wieder mit seinen seit Jahren so beliebten Abendkursen. Den berufstätigen jungen Mädchen wird Gelegenheit geboten, sich die für ihren zukünftigen Beruf als Hausfrau erforderlichen Kenntnisse im Kochen und Backen zu verschaffen. Das Kursusgeld beträgt wieder 3,50 Mk. im Monat. Um baldige Anmeldung wird gebeten.

(!) **Mit der Landesbahn nach Warstein.** Am Sonntag, dem 17. ds. Mts. veranstaltet der Eisenbahnverein Thomäter auf vielfachen Wunsch nochmals einen Ausflug nach Warstein. Solange der Vorrat reicht, werden noch billige Fahrkarten zum Preise von 0,80 Rm. für Hin- und Rückfahrt auf Bahnhof Thomäter von sofort ab an alle verkauft. Kinder von 6. bis zum 14. Lebensjahre zahlen die Hälfte. In Warstein finden vier verschiedene Führungen (kurze und längere) statt. Der Eintrittspreis für die Bilsteinhöhle ist auf 25 Pfg. ermäßigt. Zur Rückfahrt sind die Züge Warstein ab 18,10 Uhr, 19,22 Uhr und 21,40 Uhr zugelassen.

(!) **Hausfrauenbund.** Zu unserem gestrigen Bericht ist zu berichtigen, daß die Gleichschaltung des Hausfrauenbundes noch bevor steht.

(!) **Taubensport.** Zum Abschluß der diesjährigen Wettflüge sandte die Brieftaubenreisevereinigung Soester Börde, Sitz Soest am vergangenen Sonntag 614 Tauben nach Börssum 180—190 km Luftlinienentfernung. Die Tauben wurde bei bestem Flugwetter 9,30 Uhr in Freiheit gesetzt. Die erste Taube erreichte den heimatlichen Schlag um 11,37,59 Uhr in Sassendorf mit der enormen Fluggeschwindigkeit von 1363,85 m in der Minute. Die letzte Preistaube erreichte die Heimat um 12,00,52 Uhr in Günne. Der Wettflug schließt für Soest um 11,55 Uhr. Verluste sind nicht zu beklagen. Von den 153 zu vergebenden Preisen erhielten die ersten: 1. Albert-Sassendorf, 2. Nordhoff-Niederense, 3. Schulz-Soest, 4. Niggemeier-Soest, 5. Köhler-Ampen, 6. Rohe-Niederense, 7. Brinkmann-Niederense, 8. Schickhoff-Niederense, 9. Werkmeister-Soest, 10. Driller-Soest, 11. Gebr. Steinhoff-Soest, 12. Köhler-Ampen, 13. Bellenhaus-Herzfeld, 14. Körtling Th., Soest, 15. Goldbeck-Soest. Die beste Jungtaube bei den Flügen Holzminden, Gandersheim und Ringelheim besitzt Sportfreund Bernhard Brinkmann vom Verein Eilbote-Niederense mit dem 11., 51. und 7. RV. Preis und einer Fluggeschwindigkeit von 2870,39 m. Flug Heil!

1300 Morgen Siedlungsland gespendet!

Guter Erfolg der Landspende in Brandenburg. Ein Aufruf des Oberpräsidenten Kube.

Der Aufruf des Oberpräsidenten Kube zur Abgabe von Land hat schon in der kurzen Zeitspanne ein sehr ansehnliches Ergebnis gezeitigt. Eine Anzahl größerer und kleinerer ländlicher Besitzer hat sich zur Abgabe von Landflächen, meist unentgeltlich, bereit erklärt, die je nach Größe und Beschaffenheit als Kleinsiedlungen oder zur Errichtung landwirtschaftlicher Siedlungen oder gegebenenfalls als auch für Anfiedler-Siedlungen Verwendung finden sollen.

Die gesamte bisher gespendete Landfläche beläuft sich auf 326 Hektar = 1304 Morgen.

Ein Gutsbesitzer, dessen Anwesen zum großen Teil als nicht besiedlungsfähig anzusehen ist, hat Vieh für Siedler unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Auch ein solches Angebot ist hier zu begrüßen und kann nur zur Nachahmung empfohlen werden. Selbstverständlich sind auch Geldspenden erwünscht, damit die einzelnen Siedlerstellen entsprechend ausgestattet werden können.

Die Hergabe von Land von ungefähr 1300 Morgen in so kurzer Zeit muß für jeden Kreis ein Ansporn sein, auch hierdurch der Arbeitslosigkeit zu steuern und im Sinne unseres Führers zu arbeiten.

Weitere Anmeldungen von Landspenden unter möglichst genauer Bezeichnung der abzugebenden Flächen nach Größe, Lage, Kulturart und Bodenklasse sowie genaue Angabe der Bedingungen, ebenso von Vieh und Geldspenden, sind zu richten an den Oberpräsidenten in Berlin-Charlottenburg 5.

Die Spender werden mit Namen (Spender und Kreis) laufend von September ab in der Presse veröffentlicht.

Zur Nachahmung empfohlen!



4 Wochen Trauerflor für die westfälische SA.

Nach Bekanntwerden des schweren Autounglücks der SA. bei Solingen, worüber wir an anderer Stelle berichteten, fuhren sofort der SA.-Gruppenführer von Westfalen, Polizeipräsident Schepmann, der Gauleiter von Westfalen-Süd, Staatsrat Wagner, der Kreisleiter von Bochum, Reichstagsabgeordneter Riemenschneider, und Gauwirtschaftsberater Pleiger zur Unglücksstätte und zu den verletzten SA.-Männern. Der SA-Gruppenführer hat angeordnet, daß sämtliche Standarten und Sturmbanner der SA.-Gruppe Westfalen für die Dauer von 4 Wochen Trauerflor zu tragen haben.

Deutscher Landarbeiter, es geht Dich an!

Eine Epoche des wahnsinnigen Klassenhasses, der Selbstzerfleischung unseres Volkes und der fürchterlichsten Zerstörung unseres Wirtschaftslebens und der deutschen Landwirtschaft liegt hinter uns. Nie wieder wird sie auferstehen, und nie wieder soll sie nochmals unser Volk zerschlagen. Unter dem Volkskanzler Adolf Hitler formiert sich ein 60 Millionen Volk zum Marsch in eine bessere Zukunft, in das neue Deutschland, in das von allen so heiß ersehnte Dritte Reich.

Alle schaffenden Deutschen müssen mitmarschieren, sie müssen als friedliche Kämpfer praktisch mitarbeiten an der Gestaltung des deutschen Arbeitsmenschen, der auf freier Scholle frei schafft für ein freies Vaterland. Stahlhart ist unser Wille, das vom Führer gesteckte Ziel in kürzester Frist zu erreichen. In diesem gigantischen Ringen des besten Volkes der Erde nach neuen besseren Lebensformen darfst auch Du, Deutscher Landarbeiter, nicht fehlen, sondern mußt, kraft der Tatsache, daß Du tagtäglich mit der deutschen Scholle eng verbunden bist, in vorderster Front mithelfen und mitmarschieren. In 3 großen Säulen sind alle schaffenden Deutschen zur Mitarbeit am Wiederaufbau zusammengefaßt in der Deutschen Arbeitsfront.

Der vom Volkskanzler Adolf Hitler ernannte Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Ley, bestimmt, daß alle mit dem deutschen Boden und der Volksernährung verbundenen Berufe im „Deutschen Landarbeiterverband" organisiert sein müssen. Hierzu gehören **alle landwirtschaftlichen Arbeiter, Melker, Gutshandwerker, Gärtner, Berufsreiter (Jockeys), Forstarbeiter, Schäfer und Molkereipersonal.**

Es ist also für jeden gesorgt. Jeder hat die Möglichkeit, mit seinem Berufskollegen Schulter an Schulter an der Gestaltung dieser historisch großen Zeit aktiv mitzuarbeiten. Deutscher Landarbeiter erfasse die große Stunde, damit spätere Geschlechter mit Recht sagen und berichten können, daß Du nicht tatenlos abseits standest, sondern sofort, entsprechend Deiner Pflicht, die Notwendigkeit erkanntest und mithalfest an der Krönung des großen Werkes unseres Volkskanzlers Adolf Hitler.

Der Aufbau unseres Vaterlandes basiert auf zwei Faktoren, dem deutschen Bauer und dem deutschen Arbeiter. Gigantische Aufgaben sind uns gestellt und liegen noch vor uns, wir brauchen die aktive Mitarbeit eines jeden. Deshalb ergeht an Dich, Deutscher Landarbeiter, heute der Ruf:

Organisiere Dich im „Deutschen Landarbeiterverband".

Aufnahmen, Anfragen und Angebote zur Mitarbeit für Westfalen, Lippe und den Regierungsbezirk Düsseldorf sind zu richten an die Bezirksleitung Westfalen.

Kommt in Massen, helft mit, für Euch und Eure Kinder eine bessere Zukunft schaffen!

Heil Hitler!

Deutsche Arbeitsfront
Deutscher Landarbeiter-Verband
Verbands-Bezirk Westfalen
Verbandskreis Bestwig

gez.: H. Rahmer, **Meschede (Westf.), Horst-Wessel-Haus.**

Zuständig für die Kreise: Arnsberg, Meschede, Brilon, Soest und Lippstadt.

Die Ingenieurschule Technikum Lage in Lippe

gibt bekannt, daß das diesjährige Wintersemester am 24. Oktober beginnt. Allen jungen Leuten, die das technische Studium aufzunehmen beabsichtigen, wird empfohlen, sich die Lehrpläne dieser großen polytechnischen Lehranstalt schicken zu lassen. Die sehr ausführlich gehaltenen Drucksachen geben einen ausgezeichneten Ueberblick über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten auf den Gebieten des **Maschinenbaues**, der **Heizungstechnik**, der **Radiotechnik**, der **Architektur**, des **Bauingenieurwesens** und der **Baukera-**

Nürnberg!!

Was Soester erlauschten und erlebten

(Fortsetzung).

Sie alle zogen an uns vorbei ....

Am Freitag nachmittag war große Kulturtagung, in der der Führer seine bedeutsame Rede hielt, daß alle Welt aufhorchte. Um 5 Uhr begann die Tagung. Schon um 3 Uhr war die Straße, die zum Tagungslokal führte, in vielen Reihen dicht umsäumt. Man staunt immer wieder, mit welcher Ausdauer alt und jung standhielt, wenn es galt, die Führer des Dritten Reiches auch nur für eine Sekunde sehen zu können. Rechts und links, vor sich und hinter sich, allüberall redet man nur von dem bevorstehenden Ereignis. Die SA.-Männer haben keine leichte Aufgabe, die Menge zu halten. Der Zeiger der Uhr rückt unterdessen immer mehr auf die 17. Kurz vor der bestimmten Stunde erscheinen die ersten Gäste. Nun rollt Auto auf Auto an uns vorüber. Die Ehrengäste treffen ein. Man reckt den Hals länger und länger, um nun auch jeden zu sehen. Der eine kennt den, der andere diesen. Will es wenigstens. Und es bleibt nicht aus, daß manchmal daneben geraten wird. Plötzlich Jubel, der sich nun von Reihe zu Reihe fortwälzt. Es ist Dr. Göbbels! Auch ihm werden immer da, wo er sich sehen läßt, begeisterte Ovationen gebracht. Lächelnd sitzt er im Wagen. Freundlich winkt dieser große Meister der Propaganda und der Redekunst den Begeisterten zu. Nun geht's fort und fort: Baldur von Schirach, von Blomberg, die Minister Kerrl, Rust, Frick, Göring, dann Prinz August Wilhelm, von Papen, Ritter von Epp, Dr. Ley und viele andere Führer der nationalsozialistischen Bewegung. Gleich muß die fünfte Nachmittagsstunde schlagen. Und schon setzt unbeschreiblicher Jubel ein. Der Führer kommt. Wie immer mit größter Pünktlichkeit. Sein Auge wandert die Reihen entlang. Heil-Rufe immer wieder. Hinter mir wird ein altes Mütterchen, das unentwegt gestanden, das die zitternde Hand zum Gruß hochgehoben, für einen Augenblick von dem mühsamen Stehen schwindelig. Schon ruht sie geborgen in den Armen hilfsbereiter SA.-Sanitäter. In ihrem Gesicht steht ein glückliches Lächeln, über die bebenden Lippen sagt sie strahlend: „So Jungens, nun aber schnell nach Hause. Mein einzigster Wunsch ist erfüllt, ich wollte ihn nur einmal richtig sehen."

Ihre Worte, die im Taumel der Freude und Begeisterung untergehen, ist der ausgesprochene Wunsch, ist das Sehnen vieler Millionen ....

Wo ist denn der Ortsgruppenleiter?

Wie oft haben wir diese Frage täglich aufwerfen müssen! Glaubten wir uns alle wieder einmal beisammen, dann war auch im nächsten Augenblick schon wieder unser Ludwig außer Sehweite. Und siehe da! Nicht ganz weit von uns hatte er etwas entdeckt, das ihm so ausgezeichnet gefiel, daß es auf die Platte mußte. Hier war es eine sicherlich wunderschöne Sehenswürdigkeit, ein Baukunstwerk oder ein Denkmal Nürnbergs, die im Bilde festgehalten wurde. Anderswo eine Reihe schmucker Mädel, die sich in bayerischer Tracht schön herausnahmen und unbedingt geknipst werden mußten. Wiederum mußten wir uns gruppieren, um „gefilmt" zu werden. Immer aber hatten wir Mühe, den Ortsgruppenleiter an unserer Seite zu halten. Wenn ich richtig gezählt habe, werden wir mindestens 40 Nürnberger Erinnerungsbilder demnächst in der Lichtburg zeigen können. Wenn uns der „Separatist" in Nürnberg auch manche "Abwesenheitssorge" bereitet hat, so sind wir nun doch froh, Erinnerungen des Reichsparteitages zu besitzen.

Statt Steine — Blumen und Süßigkeiten

Als wir am Samstag morgen in aller Frühe zum Amtswalterappell durch Nürnbergs Straßen zogen, waren die Fenster aller Häuser schon dicht besetzt. Kopf an Kopf. Und wo wir marschierten, da flogen uns von zarter Frauenhand Blumen, immer wieder Blumen entgegen. Aus dem Fenster des 1. Stocks und aus dem letzten Dachstübchenfenster. Wenn es auch nicht völlig zutraf, so war es doch wohl nicht ganz unberechtigt, wenn uns Nürnberger erzählten, daß es noch garnicht so lange her sei, daß statt Blumen Steine und Blumentöpfe auf die Braunhemden geschleudert worden seien. Man stand nicht nur mit Backwerk und Zigaretten bereit, nein, in den Fenstern kredenzten junge Bayerinnen Wein und Milch zum erfrischenden Trunk. Und wie erfinderisch man im Schmuck der Häuser war, ist fabelhaft. Man merkte immer wieder, daß jeder versuchte, seinen Nachbarn im Schmuck des Hauses zu übertreffen.

Dem sonst allmächtigen Verkehr ist Einhalt geboten. In einer Straße hunderte von Fahnen, deren leuchtendes Rot den hellen Tag grüßt. So Straße um Straße. Auch dieses ist uns ein Erlebnis unerhörter Art, von gewaltiger Tiefe, von hinreißender Macht: diese lebendige, diese stürmische Begeisterung der Nürnberger Schwestern und Brüder.

mik. Die Lehrpläne berücksichtigen insbesondere solche Spezialgebiete, die durch die Maßnahmen der Reichsregierung einen besonderen Aufschwung zu erwarten haben, wie **Automobilbau, Flugzeugbau, Straßenbau** u. a. Ein den Drucksachen beigefügtes Merkblatt für technisches Studium ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken, da es neben den verhältnismäßig **niedrigen Gesamtstudienkosten in Lage die Aussichten für das technische Studium** in klarer und objektiver Weise darlegt. Eine umfangreiche Sammlung photographischer Aufnahmen zeigt die ausgedehnten Laboratorien und sonstigen Einrichtungen der Anstalt und stellt die große Bedeutung des Polytechnikums Lage als einer der führenden Lehranstalten Deutschlands unter Beweis. Es sei noch darauf hingewiesen, daß anläßlich der Deutschen Woche in Lippe vom 10. bis 17. September die Möglichkeit einer verbilligten Reise nach Lage besteht, wodurch mit einer Fahrt in das herrliche Lipperland eine Besichtigung des Polytechnikums Lage verbunden werden kann.

Ziegenbockkörung 1933

Die staatliche Ziegenbockkörung für das Jahr 1933 findet am

Donnerstag, dem 21. September 1933

statt und zwar:

1.	in Ampen	um 8,45 Uhr Bockstation
2.	in Deiringsen	um 9,20 Uhr Bockstation
3.	in Östönnen	um 9,50 Uhr Bockstation
4.	in Mawicke	um 10,10 Uhr Bockstation
5.	in Westönnen	um 10,25 Uhr Bockstation
6	in Ruhne	um 10,45 Uhr Bockstation
7.	in Höingen	um 11,00 Uhr Bockstation
8.	in Niederense	um 11,20 Uhr Bockstation
9.	in Günne	um 11,40 Uhr Bockstation
10.	in Körbecke	um 12,10 Uhr Bockstation
11.	in Neuengeseke	um 12,40 Uhr Bockstation
12.	in Lohne	um 12,55 Uhr Bockstation
13.	in Sassendorf	um 14,00 Uhr Bockstation
14.	in Bettinghausen	um 14,30 Uhr Bockstation
15.	in Westarn	um 14,45 Uhr Bockstation
16.	in Eickelborn	um 15,15 Uhr Bockstation
17.	in Hovestadt	um 15,45 Uhr Bockstation
18.	in Oestinghausen	um 16,05 Uhr Bockstation
19.	in Verwicke	um 16,20 Uhr Bockstation
20.	in Meyerich	um 16,45 Uhr Bockstation
21.	in Schwefe	um 17,05 Uhr Bockstation
22.	in Borgeln	um 17,20 Uhr Bockstation
23.	in Hattrop	um 17,45 Uhr Bockstation

Soest, den 11. September 1933.

Der Landrat.

Turnen, Spiel, Sport

Fußball

2. Kreisklasse, Kreis Hamm

Nachtrag zum Sonntagsfußball

DJK. Borussia Hamm — VfL. Mark 1:1
SV. Welver — D. J. K. Preußen-Hamm 1:4.

Reichsbahn- Turn- und Sportverein Soest.

Am 9. und 10. September fand das 31. Hammer- Turn- und Spielfest in dem idealen „Jahnstadion" statt. Die Schirmherrschaft hatte der Dortmunder Polizeipräsident Schwamm übernommen, sodaß eine glatte Abwickelung der Kämpfe gewährleistet war. An den Mehrkämpfen am Sonntag nahm die Turnabteilung des Rtus. teil. Es errangen einen Sieg:

Dreikampf (Turner):
17. Sieger Fritz Krabbe 47 Pkt.
Dreikampf (Jahrgang 15/16):
13. Sieger Friedr. Spies 53 Pkt.

Sieg Heil!

Nachtrag
zur
Siegerliste des Sportvereins „Wasserfreunde".

Wettkampf 20 B. d. M. von 12—14 Jahren
6. Hilde Mitterer, 7. Else Becker, 8. Irmgard Weigel, 9. Helma Schuppner, 10. Ida Lenz.
Wettkampf 21. Mädchenschwimmen
4. Rita Brotte, 5. Gertrud Mende.
Kabenrückenschwimmen 50 m

1.	Fritz Mergenschröder	0,51,5 Min
2.	Fritz Loer	0,53,6 Min.
3.	Alfred Hehlbein	0,55,3 Min.

Berichtigung.
Wettkampf 17:
1. Werner Ewers, 2. Karl Heinz Breitenwischer, 3. Hans Dollmann.

Aus Werl und Umgegend

Der tödliche Verkehrsunfall bei Werl vor Gericht

Eine Bierreise — eine Wettfahrt — eine Tote und zwei Verletzte / Vier Monate Gefängnis für den Fahrer / Bewährungsfrist abgelehnt.

ss. Werl, 9. Sept.

Schnelle Sühne hat der furchtbare Verkehrsunfall, der sich am Abend des 15. Juli ds. Js. vor den Toren Werls ereignete und der Frau Franziska **Wierdeier** das Leben kostete. Der Führer des Opelwagens, der Kraftfahrer August **Heitjohann** hatte sich vor dem Hammer Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab folgenden

Tatbestand:

Der Angeklagte hatte am Nachmittag des 10. Juli den Kaufmann Strothmüller aus Hamm mit dem Opelwagen nach Werl u. Büderich gebracht, wo Str. seine in der Gegend in den Wirtschaften aufgestellten Warenautomaten nachzusehen hatte. In den Wirtschaften wurde dem Alkohol reichlich zugesprochen, so daß Strothmüller, als man abends gegen 21 Uhr die Heimfahrt antrat, so erheblich angetrunken war, daß er im Wagen einschlief. Wie der Polizeiarzt gleich nach dem Unfall festgestellt hat, war der Kraftfahrer auch nicht mehr ganz nüchtern, der selbst zugab, in mehreren Wirtschaften insgesamt sieben Glas Bier getrunken zu haben.

Kurz hinter Werl wurde der Wagen des Angeklagten von dem Auto des Kaufmanns B. aus Hamm überholt. Heitjohann fuhr nun mit erheblicher Geschwindigkeit hinter diesem Wagen her, wobei er weit auf die linke Straßenseite kam. Passanten hatten dabei den Eindruck, daß es sich um eine Wettfahrt handele. Dabei haben mehrere Zeugen beobachtet, daß H. schon ziemlich unsicher, nämlich in Schlangenlinien, fuhr. Passanten, die sich ganz auf der linken Straßenseite befanden, wären beinahe auch schon von dem Angeklagten angefahren worden, soweit links fuhr er.

Das war etwa 300 Meter vor einer Kurve, die hier die Provinzialstraße nach Hamm macht. 150 Meter hinter der Kurve fuhren auf ihren Fahrrädern auch in der Richtung nach Hamm der Zeuge Distelhoff und die Frau Wierdeier, und zwar auf der rechten Straßenseite, Distelhoff etwa 12 Meter vor der Frau Wierdeier. Beide wollten zu dem Hause Neuwerk Nr. 7, das an der linken Seite der Straße lag. Zunächst bog Distelhoff nach links auf die andere Straßenseite, nachdem er sich vorher vergewissert hatte, daß kein Fahrzeug hinter ihnen herkam. Kurz nach ihm fuhr auch Frau Wierdeier schräg links über die Straße, sie hatte vorher die Veränderung ihrer Fahrtrichtung durch Ausstrecken der linken Hand kenntlich gemacht. Sie hatte den Fahrdamm schon fast vollständig überquert und war an dem Bankett angelangt, als sie von dem Wagen des Angeklagten angefahren wurde. Die Schutzstange des Kraftwagens erfaßte das Hinterrad des Fahrrades, Frau Wierdeier stürzte gegen den Kühler und den Scheinwerfer und wurde dann

mehrere Meter weit auf die linke Seite geschleudert.

Sie stürzte gegen zwei aus entgegengesetzter Richtung kommende Radfahrer, die auch beide auf den Fahrdamm flogen. Frau Wierdeier hatte einen Schädelbruch und schwere Gehirnverletzungen davongetragen und verstarb noch am gleichen Tage im Krankenhaus. Einer der gestürzten Radfahrer hatte mehrere Finger gebrochen, der andere die Hüfte gequetscht.

Der Angeklagte gab an, Frau Wierdeier sei so plötzlich nach links hinübergefahren, daß es ihm nicht mehr möglich gewesen sei, seinen Kraftwagen zum Halten zu bringen oder auszuweichen. Demgegenüber stellte das Gericht durch die eidlichen Zeugenaussagen fest, daß Heitjohann noch in ziemlicher Entfernung von der Frau Wierdeier war, als diese sich anschickte, die Straße zu überqueren. Das Auto befand sich in diesem Augenblick in gleicher Höhe mit einem Zeugen, der noch etwa 80 Meter hinter der Frau W. war. Wenn der Angeklagte also genügend Vorsicht gegeben hätte, so schloß das Gericht, dann hätte er das Richtungszeichen der Frau W. erkennen müssen und hätte auch noch genügend Zeit gehabt, seinen Wagen rechtzeitig zum Halten zu bringen. Außerdem habe der Zeuge Distelhoff, als er kurz vor Frau Wierdeier die Straße überquerte, den Wagen des Angeklagten noch nicht gesehen, der also noch in der Kurve gewesen sei. Distelhoff sei aber gerade vor dem Hause Neuwerk 7 angekommen, als das Unglück auch schon geschehen sei, daraus folge weiter, daß Heitjohann mit erheblicher Geschwindigkeit gefahren sein müsse. — **Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis.** das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis, lehnte aber eine Strafaussetzung ausdrücklich ab.

Sommerfest des Krieger- und Landwehrvereins

Am Samstag und Sonntag feierte der Kriegerverein sein diesjähriges Sommerfest, das am Samstag durch ein Biwak auf der Gänsepöhde eingeleitet wurde. Abends gegen 8 Uhr zogen die militärischen Vereine, die SA., SS. und Stahlhelm unter Vorantritt der SA.-Kapelle zur Gänsepöhde, wo ein Holzstoß angezündet wurde. Beim Scheine das Lagerfeuers und der guten Erbsensuppe lebten die Soldaten und Kriegserlebnisse wieder neu auf. Der Zapfenstreich beschloß den Abend.

Nach einem Frühkonzert traten die militärischen Vereine, SA., SS. und der Stahlhelm am Sonntag nachmittag um 3 Uhr zur Parade und zum Festzuge an. In schneidiger und straffer Haltung marschierten die Formationen an den Veteranen und dem Vorstande vorbei. Auf der Gänsepöhde überreichte der stellv. Kreisführer Dregger-Westönnen den Jubilaren die Jubiläums- und Ehrenabzeichen wie folgt:

Das Ehrenkreuz 1. Klasse

für Verdienste im Kriegervereinswesen erhielt der Führer des Werler Kriegervereins, **Herr Georg Lux.**

Das Ehrenkreuz 2. Klasse

wurde an die Herren Stud.-Rat Dr. Krull, Stud.-Rat Kappen, Eberhard Brüggemann, Malermeister Georg Krümmel und Kaufmann Oskar Büttner verliehen.

Die Kriegsgedenkmünze 1914-13 und das Frontkämpferabzeichen

erhielten: Franz Müller, Josef Krüger, August Dietz, August Lichte, Paul Neubert, Kaspar Schröer, Wilhelm Ostermann, Josef Wulf, Anton Asheuer, Franz Kolter, Heinrich Baltzer, Franz Sommer, Gerhard Ahlke, Heinrich Baum, Franz Kaltenbach, Franz Holkmann, Wilhelm Arndt, Anton Borghoff, Wilhelm Krampe, Heinrich Schulte, Wilhelm Müller, Wilhelm Kalusch, Fritz Temme, Jakob Uhl, Wilhelm Grüne, Eberhard Spielhoff, Franz Kortenkamp, Josef Hiltenkamp, Martin Kleikemper.

Das Jubiläumsabzeichen

wurde folgenden Herren überreicht: Heinrich Kampmann, Johann Göbel, Heinrich Cordes, Josef Krüger, Franz Schäfer, Ferdinand Brauschulte, Franz Schmitz, Eberhard Bruggemann, Ernst Steineck, Anton Asheuer, Adolf Müller, Karl Bartmann, Anton Könberg, Heinrich Wierdeier, Karl Schröter, Fritz Obermeyer, Robert Burgschulte, Heinrich Baum, Jakob Uhl, Heinrich Surmann, Johann Schobernd und Wilhelm Kaßmann.

Während die Kapelle in der Halle schneidige Märsche und Weisen spielte, belustigten sich die Kinder beim Sacklaufen, Klettern und sonstigen Spielen. Am Abend kamen die Tanzlustigen auf ihre Kosten. So nahm das harmonische Fest sein Ende.

(!) **Gute Erfolge des Werler Turnvereins.** Auf dem Hammer- Turn- und Spielfest konnte der Werler Turnverein bei stärkster Konkurrenz beachtenswerte Erfolge erzielen. Als Sieger kehrten mit dem schlichten Eichenkranz geschmückt 9 Mitglieder des Jungvolks, 9 Turner und 5 Turnerinnen zurück. Den Siegern ein kräftiges Gut Heil!

4711
Fürs Strandbad für jeden Freiluft-Sport
Allwetter-Creme
Bräunt, schützt, nährt und strafft die Haut
Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Bei südöstlichen Winden Fortbestand des heiteren bis wolkenlosen Wetters. Temperaturen noch ansteigend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wärmer, sonst keine Aenderung.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Grit hat die Auswahl . . !

18 Roman von Siegfried Bergengruen

Wolf sieht seiner Mutter nachdenklich in die schwarzen Augen:

„Hast du diesen Schritt niemals bereut?"

Irene Rivarez wird einen Augenblick stumm, so unerwartet kommt ihr die Frage ihres Jungen.

Dann lacht sie schrill auf.

„Bereut? Hälst du mich für sentimental. Aber eine Dummheit war es sicherlich. Und es hätte nur eines guten Wortes, nur eines freundlichen Telegramms von ihm bedurft, um mich zurückzurufen. Aber er ist hart wie Glas. Lieber zerbricht er, als daß er nachgibt. Wenn ich mir vorstelle, was aus euch einmal werden wird bei solchen Eltern, mir wird angst und bange . . .!"

Fred steht auf — ganz langsam tut er es und ohne die Zigarette fortzulegen — steht auf und geht zu seiner Mutter hinüber.

„Du würdest auch heute zu Peps zurückkehren, wenn er dich riefe?"

Die Rivarez hört auf zu lachen. Sie liebt diese Jungens beide mit einer leidenschaftlichen, wenig zärtlichen, dafür hundertprozentigen kameradschaftlichen Mutterliebe, aber für Fred — diesen überlegenen, hübschen, so ungeheuer selbstsicheren Zeitmenschen — hat sie noch eine kleine Extraliebe, die manchmal, wenn auch von niemand bemerkt, doch nach ein bißchen Wärme bettelt. Und nun fragt er sie, — und Fred tut sicherlich nichts ohne Ueberlegung — ob sie zu Peps zurückkehren würde . . .

Sie senkt den rötlich schimmernden Kopf, ihre Hände legen sich weiß und dünn, wie zwei müde verflogene Vögel auf den schwarzen Samt des Kleides.

„Peps ist ein Scheusal", sagt sie leise und verhalten. „Aber das ist vom Standpunkt der Frau gesehen immer noch besser, als wenn er ein Lamm wäre. Eine Frau, die etwas nachzugeben verstände, könnte schon mit ihm leben . . .!"

Eigentlich hat Irene Rivarez ja gar nicht auf die Frage ihres Sohnes Fred geantwortet, aber dieser Fred ist ein kluger Mensch und weiß ihre Worte richtig zu deuten. Sie will damit sagen, daß sie Peps im Grunde bewundert — und wer müßte nicht einen Mann bewundern, der in dieser Zeit eigentlich aus dem Nichts einen Betrieb wie die Dunkerwerke aufzubauen und zu erhalten versteht — daß sie nicht abgeneigt wäre, selbst auf die Gefahr hin, sich ein wenig unterordnen zu müssen, wieder in das Dunkersche Haus als Ehefrau und Mutter zurückzukehren. Vorausgesetzt natürlich, daß Peps sie riefe . . .! Denn von selbst kommt eine Irene Rivarez nicht! Und es erscheint Fred nicht ausgeschlossen, daß Peps sich einmal sehr einsam fühlen und dann an Irene Rivarez denken könnte. Jeder Mensch — er mag äußerlich auch wie Stahl und Granit sein — hat einmal innerlich seine weiche Stunde . . .

„Ich weiß etwas", unterbricht Wolf das ihm peinlich werdende Schweigen. „Wir telephonieren Grit und bitten sie, herzukommen. Vielleicht hat sie einen hellen Gedanken, wie wir die Sache regeln. Schließlich muß unsere zukünftige Frau doch auch mitsprechen, wenn die Entscheidung fällt!"

Da weder bei seiner Mutter noch bei Fred ein Widerspruch laut wird, betrachtet er seinen Vorschlag als angenommen, steht auf, geht hinaus, um zu telephonieren. Auf dem Korridor stolpert er über zwei Handkoffer, fällt fast in Almas Arme, die gerade, mit etlichen Hutschachteln bewaffnet, vom Treppenflur hereintänzelt. Jeden Tag kommen jetzt neue Gäste, es ist wie in einem Taubenschlag in der Pension für In- und Ausländer Louis Ziegel geworden, seitdem die tollen Zwillinge hier ihr Lager aufgeschlagen haben. Wolf bückt sich, reibt das zerteilte Schienbein, sein Blick fällt auf die Adressenkarte, die von den Griffen des Lederkoffers, der ihm zunächst steht, herabbaumelt.

„Maude Patterson, Newyork, USA."

Alma folgt seinen Augen, flüstert aufgeregt:

„Pitsfeine Angelegenheit, Herr Dunker! Prima, prima! Puppiges Persönchen! Wie aus dem Ei gepellt! Und Geld, na, ich sage Ihnen, einfach dufte!"

Aber Wolf ist nicht der Mann, dem in diesem Augenblick das Geld fremder Mädchen imponieren könnte. Er hat anderes im Kopf, gibt Alma einen kameradschaftlichen Klaps, wendet sich zur Telephonecke.

„Was ich noch sagen wollte", schreit die Kleine hinter ihm her. „Eine Dame hat angeläutet. Eine Komtesse! War mächtig eingeschnappt, als ich ihr sagte, die Herren seien nicht zu sprechen!"

Wolf dreht sich um, Wut in den Augen.

„Sie haben gesagt, wir seien nicht zu sprechen? Sie sind wohl wahnsinnig!!"

Alma ist beleidigt.

„Ich nicht, Herr Dunker! Sie selbst haben mir befohlen, alle Anrufer abzuweisen. Wie soll ich wissen, daß diese Komtesse Ihre Ausnahme ist!"

Wolf will noch etwas sagen, will erklären, daß diese Komtesse die Komtesse ist, um die sich der ganze Rummel dreht, aber er kommt nicht mehr dazu, denn in diesem Moment erscheint ein helles, schlankes, wirklich nur mit „puppig" zu bezeichnendes weibliches Etwas in der Flurtür — knallrot geschminkter Kußmund, Pfirsichbäckchen, lange, seidige Wimpern über unwahrscheinlich blauen Augensternen — erscheint, mißt ihn mit einem schnellen, prüfenden Blick, erwidert seinen Gruß kühl, gleitet vorüber, ein feine unsichtbare Wolke merkwürdiger Düfte hinter sich zurücklassend.

Ganz benommen gelangt Wolf schließlich doch ans Telephon, ruft die Wannseevilla an, bekommt den Bescheid, daß die Komtesse vor einer halben Stunde mit Fräulein Lissi im Opel nach Berlin gefahren sei.

Enttäuscht legt er den Hörer in die Gabel und schlendert betrübt in das vollgepaffte Klubsesselzimmer zurück, nicht ohne diesesmal jeden der noch immer tückisch im halbdunklen Korridor umherstehenden Amerikakoffer dieser mystisch duftenden Miß Patterson mit einem großen Bogen vorsichtig zu umschreiten.

11.

Jeden Freitag von 11—1 hat Peps „Audienz".

Jeder kann zu ihm kommen — gleichgültig, ob er aus dem Betriebe ist oder nicht — um ihm ein Anliegen vorzutragen. Warum Peps, der sich über zu wenig Arbeit wahrlich nicht beklagen kann, diese merkwürdige Sitte im Gegensatz zu den meisten seiner Standesgenossen einhält, begreift niemand. Etwas Vernünftiges ist kaum dabei herausgekommen, und Bettelbriefe laufen auch ohnedies genug beim Sekretariat ein. Aber Peps ist in seinem Reich ein kleiner König und warum sollte er es sich da nicht erlauben, auch an sich einige kleine Schrullen, wie sie Königen gern zugute gehalten und verziehen werden, zu pflegen und zu fördern.

Der leidtragende Teil bei der ganzen Angelegenheit ist Fräulein Lerch, die den Besuchern zuerst auf den Zahn fühlen muß, sie, wenn es irgend geht, schon im Sprechzimmer abzufertigen sucht, wenn nicht, deren Anliegen auf einem Waschzettel vornotiert. Und so kommt es, daß der Besucher Nr. 7, neben dem schönen Namen Paulus Paschulle, den Vermerk erhält: behauptet, wichtige Auskünfte über die Herren Dunker junior geben zu können . . .

Peps wirft einen Blick auf den Waschzettel, runzelt die Brauen, legt den festen, kurzen Finger auf Paulus Paschulle.

„Wie sieht er aus, Lerch?"

„Mäßig, Herr Generaldirektor."

„Betrüger?"

Fräulein Lerch hebt zweifelnd die Schultern.

„Ich weiß wirklich nicht, Herr Generaldirektor."

„Hereinführen."

(Fortsetzung folgt)

Aus Westdeutschland

Westfalen trauert ...

Staatsbegräbnis für die Bochumer SA-Männer

Nachklänge zum Bochumer Unglück — Beileidstelegramme — 60 000 werden zur Beisetzung erwartet Halbmast auf allen öffentlichen Gebäuden — Keine Lustbarkeiten

9 Tote

Wie wir am Montag morgen auf Anfrage bei der Standarte 17 in Bochum erfahren, ist es entgegen den anfänglichen Befürchtungen bisher bei der Gesamtzahl 9 der Todesopfer der furchtbaren Lastwagenunglückes bei der Kohlfurther Brücke geblieben. Im Befinden der Schwerverletzten ist keine Aenderung eingetreten. Der Wagenführer Hermann Böhm, der neben schweren inneren Verletzungen einen Schädelbruch davongetragen hat, SA-Mann Paul Bolz, der einen Hals- und Wirbelsäulenbruch erlitten hat, und Schriftführer Wilhelm Krüger schweben in Lebensgefahr. Die übrigen 19 SA-Männer haben Rippenbrüche, Unterkiefer-, Bein- oder Armbrüche und Quetschungen davongetragen. — Am Montag weilten Vertreter der Staatsanwaltschaft in Solingen, um die Freigabe der tödlich Verunglückten zu veranlassen. Die Beisetzung dürfte in Bochum stattfinden.

Die Ursache

Ueber die Unglücksursache wird von sachverständiger Seite mitgeteilt, daß es sich nicht, wie irrtümlich zunächst angenommen wurde, um einen infolge Heißlaufens entstandenen Achsenbruch oder um einen Bruch der Steuerung handelte. Es gelang dem schweren Wagen vielmehr nicht, die sehr scharfe Kurve zu nehmen, so daß er über die Böschung hinausfuhr und den Steilabhang von etwa 40 Meter Tiefe herabraste. Wäre der Wagen nicht in 36 Meter Tiefe durch einen Baumstamm aufgefangen worden, nachdem er schon in 36 Meter Tiefe durch den Zusammenstoß mit einem Baum, der jedoch glatt umgerissen wurde, an Geschwindigkeit verloren hatte, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß nicht ein einziger Insasse mit dem Leben davongekommen wäre. In hohem Bogen, so berichten Augenzeugen, wurden einzelne SA-Männer aus dem Wagen herausgeschleudert, auf die Wiesen in das Buschwerk. Einer von ihnen wurde gerettet, weil sich der Riemen seiner am Koppel befestigten Feldflasche in den Aesten eines Baumes festhakte. Ein anderer landete etwa 30 Meter weit fast unversehrt auf einer Wiese. Der Unglückswagen raste weiter in die Tiefe. Ein zweiter Baum, der sich ihm in den Weg stellte, fängt ihn auf. Furchtbar war die Gewalt dieses Zusammenstoßes. Das wuchtige Vorderteil des schweren Lastwagens mit dem Motor hatte sich in ein Gewirr von Trümmern verwandelt. Regelrecht zu Tode gequetscht zwischen Auto und Baumstamm der Fahrer Böhm und sein 14jähriger Sohn, der der Hitler-Jugend angehörte, dazu vier SA-Leute. Hier war der Tod eingetreten, ehe noch die Opfer sich des Geschehenen hätten bewußt werden können.

Von polizeilicher Seite wird zu dem furchtbaren Verkehrsunglück mitgeteilt, daß sich hier wieder einmal gezeigt hat, wie grundverkehrt es ist, Lastwagen für Ausflüge zu benutzen, auf denen die Sitzplätze nicht festgemacht sind. Die Verunglückten saßen auf Stühlen, so daß eine ständige Schwergewichtsverlagerung auf dem Lastwagen stattfand, was nicht unwesentlich zu der Unglücksursache beigetragen haben dürfte.

Die Aufbahrung der Toten

des Reservesturm 3 der Standarte 17 erfolgt am Dienstag in der zur Ehrenstätte ausgestatteten Turnhalle des Lyzeums an der Königsallee. Die Standarte 17 nimmt geschlossen die von Solingen überführten Kameraden an der Grenze von Bochum-Laer in Empfang. Von da erfolgt die Ueberführung der toten Kameraden durch die Oskar-Hoffmann-Straße zum Waldring und schließlich zur Ehrenstätte. Oberbürgermeister Dr. Piclum hat am Montag namens der Stadtverwaltung den Familien der Toten und verletzten Kameraden persönlich herzliches Beileid ausgesprochen.

Oeffentliche Trauer

Der Regierungspräsident hat angeordnet: Mit Rücksicht auf das Kraftwagenunglück von SA-Männern der Standarte Bochum sind bis einschließlich 14. 9. sämtliche Tanzlustbarkeiten zu untersagen. Außerdem sind sämtliche Dienstgebäude bis einschließlich 14. 9. auf halbmast zu flaggen.

Im Auftrage des preußischen Ministerpräsidenten Göring teilte der preußische Staatssekretär Grauert dem SA-Gruppenführer Schepmann-Dortmund telefonisch mit, daß die preußische Regierung für die verunglückten Bochumer SA-Männer ein Staatsbegräbnis bewilligt habe. Gleichzeitig ließ der Ministerpräsident sein Beileid aussprechen. Beim Gruppenführer, Polizeipräsident Schepmann, sind aus Anlaß des Unglücks der Bochumer SA mehrere Beileidstelegramme eingegangen.

Der Höhere Polizeiführer im Westen, Polizeigeneral von Heidekampf telegraphierte: „Zu dem schweren Unglück, das im SA-Sturm III/17 Bochum und damit in erster Linie in Westfalen, darüber hinaus aber in ganz Deutschland tiefe Ergriffenheit auslösen wird, spreche ich Ihnen und den Hinterbliebenen und zugleich im Namen der Landespolizei und meines Stabes aufrichtiges Beileid und wärmste Anteilnahme aus."

Vom Oberpräsidenten, Freiherr von Lünink, lief folgendes Beileidstelegramm ein: „Ihnen und der westfälischen SA, besonders der Bochumer Standarte, zu dem erschütternden Unglück aufrichtige und herzliche Anteilnahme."

Reichsinnenminister Dr. Frick hat an den SA-Gruppenführer Schepmann folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem entsetzlichen Unglück, dem neun brave SA-Männer zum Opfer fielen, hat mich tief erschüttert. Ich spreche der SA-Gruppe mein herzlichstes Beileid aus und bitte, dies auch den Angehörigen zu übermitteln."

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den SA-Gruppenführer, Polizeipräsident Schepmann, Dortmund, das nachstehende Telegramm gerichtet: „Lieber Parteigenosse Schepmann! Zu dem entsetzlichen Unglück, das Ihre SA-Gruppe betroffen hat, spreche ich Ihnen mein tiefstes Beileid und herzlichstes Mitempfinden aus. Der tragische Tod unserer Kameraden soll dem ganzen deutschen Volk aufs neue vor Augen führen, wie schwer und gefahrvoll der Dienst der SA ist. Sie verdient deshalb ganz besonders ihre hervorragende Ehrenstellung in der deutschen Nation. Das furchtbare Unglück bei Solingen hat uns alle auf das tiefste bewegt.

Dr. Goebbels."

Der Reichspräsident hat an den Bürgermeister von Solingen folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Kraftwagenunglück, dem 46 SA-Männer zum Opfer gefallen sind, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten meine herzliche Teilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung zu übermitteln.

von Hindenburg, Reichspräsident.

Donnerstag Beisetzung

Auf Anfrage hören wir von Standartenadjutanten Junge, Bochum, daß die Beisetzung der Opfer der Kohlfurther Katastrophe am Donnerstag in Bochum stattfinden wird. Bekanntlich hat der Innenminister Staatsbegräbnis angeordnet. Es wird mit einer Beteiligung von 60 000 Trauergästen gerechnet.

Kundgebungen der Arbeitsfront

Riesenaufmarsch der Deutschen Arbeitsfront in Hagen

70 000 Teilnehmer

Hagen. Die Stadt Hagen stand Sonntag im Zeichen der großen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront. Schon in den frühen Morgenstunden waren alle Straßen und Plätze, öffentlichen und privaten Gebäude reich mit den Symbolen des neuen Deutschlands geschmückt. Die gesamte Bürgerschaft wetteiferte darin, den Aufmarsch der 70 000 Volksgenossen zu einem gewaltigen, eindrucksvollen Ereignis zu gestalten, das in der Geschichte der Stadt Hagen nicht seines gleichen hat.

Am Vormittag sammelten sich die NSBO-Amtswalter, die Betriebsräte und die Arbeitgeber zu einer gemeinsamen Kundgebung im Kuppel-Saal der Hagener Stadthalle. Hier sprachen Oberbürgermeister Heinrich Vetter-Hagen, Gaubetriebszellenleiter Siebert-Hagen und Gauleiter für Südwestfalen der NSDAP, Josef Wagner-Bochum. Während die Arbeitstagung der Kreisvertreter in der Stadthalle ihren ernsten Verlauf nahm, rückten die auswärtigen Teilnehmer aus allen Richtungen in die Stadt ein. In den Mittagsstunden durchzog ein einzig dichtgedrängter Zug unaufhörlich durch die Straßen zum Festplatz und seinen Nebenplätzen. Hier konnten die weiten Flächen die Festteilnehmer kaum fassen. Ihre Zahl reicht an die 70 000 heran. 520 Fahnen wurden mitgeführt.

Nach einleitenden Worten des Oberbürgermeisters Vetter ergriff Gauleiter Wagner das Wort und richtete ernste Mahnworte an die versammelten NSBO-Kameraden und Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Er führte dabei u. a. aus: „Wir legen ein Bekenntnis ab vor der gesamten Welt, in welchem wir dartun wollen, daß das Deutschland von heute nicht mehr das Deutschland der Parteien, der inneren Zersetzung und der Ohnmacht ist. Es ist das Deutschland der zusammengeballten Willenskraft. Eine Nation hat sich wieder selbst gefunden, und unter zielbewußter Staatsführung ist sie entschlossen, das Schicksal zu meistern. — Anschließend nahm Gauleiter Wagner die Fahnenweihe vor. Nachdem die Worte der Führer verklungen waren, traten die 70 000 Teilnehmer zum Zuge durch die Stadt an. In der gleichen mustergültigen Ordnung, wie sie gekommen waren, verließen sie den Festplatz wieder in Reih und Glied, und unter Vorantritt zahlreicher Musikkapellen wurden sie auf weiten Wegen von der Bürgerschaft mit Heil- und Siegrufen begrüßt.

Erste Massenkundgebung der Arbeitsfrontjugend

Duisburg. Als Auftakt zu einer größeren Reihe weiterer Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfrontjugend fand in der städtischen Tonhalle die erste Massenkundgebung statt. Die Tonhallenräume vermochten die Massen nicht zu fassen. Den Tausenden, die draußen harrten, wurden durch Lautsprecher die Eindrücke aus dem Saal vermittelt. — Im Mittelpunkt der großen Kundgebung stand eine Rede des Bezirksjugendleiters der Deutschen Arbeitsfrontjugend Hampel, der in eindringlicher Weise den Kampf um den jungen deutschen Menschen schilderte. In den Jugendbetriebszellenorganisationen verkörpere sich ein großer Teil Nationalsozialismus. Es sei seine erste Aufgabe, diese Jugendorganisationen zu einem Gebilde zu formen, das dereinst mit als die stärkste Stütze des Nationalsozialismus angesehen werden könne.

Höhepunkt und Ausklang in Trier

Die Ausstellung des Heiligen Rocks geschlossen — Bundesschießen in der alten Kaiserstadt

Trier. Am Sonntag wurde bekanntlich die Ausstellung des Heiligen Rockes beendet, ungefähr 2,2 Millionen Pilger wallfahrten nach Trier, das sind über 300 000 mehr als bei der letzten Ausstellung des Heiligen Rockes im Jahre 1891. Am Samstag, 3 Minuten nach 12 Uhr, wurden die Tore für die allgemeine Wallfahrt geschlossen. Der letzte Pilger war der 12 Jahre alte Hans Engels aus Uebach bei Aachen, der von der Wallfahrtsleitung als Andenken ein silbernes Pilgerabzeichen erhielt. Eigentlich sollte seine Mutter die letzte Pilgerin sein, da hinter ihr die Tore geschlossen worden waren. Als die Frau aber in der Umzäunung auf dem Domfreihof weilte, vermißte sie plötzlich ihren Sohn, und als man diesen suchte, fand man ihn allein und traurig vor dem Tore draußen stehend. Nun wurde er von Sanitätern und Feuerwehrleuten durch ein Fenster der Umzäunung ins Innere gezogen und als letzter Pilger proklamiert.

Um 14 Uhr begann die Wallfahrt der Schützen, an der rund 12 000 bereits in Trier weilende Schützen teilnahmen, während der Sonntag noch weitere Tausende nach Trier brachte. Diese Wallfahrt gestaltete sich zu einer besonders eindrucksvollen Kundgebung, da sämtliche Schützen in Uniform waren und in ihren Reihen Hunderte von Bannern mit sich führten, die zum Teil auf ein Alter von fünf Jahrhunderten zurückblicken konnten. Während der Schützenwallfahrt hatten Schützen die Ehrenwache am Heiligen Rock im Dom übernommen. An diese Wallfahrt schloß sich als letzte diejenige der Wallfahrtsleitung selbst, die unter dem Geläute sämtlicher Glocken des Domes vor sich ging. Die Schützen der Rheinischen Sebastianus-Bruderschaften hatten mit der Wallfahrt nach Trier ihr großes Bundestreffen verbunden. — Am Sonntag, dem Haupttag des Schützenfestes, fand eine Saarkundgebung im Stadion statt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lünink führte in seiner Rede aus: Noch sei der Tag nicht da, aber er sei nahe, wo das Wort erklingen werde: Von der Saar zum Memelstrand — ein Volk, ein Führer, ein Vaterland! — Der Hauptredner war Staatsrat Gauleiter Simon. Er wies einleitend auf die gewaltige von 80 000 Saarländern besuchte Kundgebung am Niederwalddenkmal hin. An diesem Tage hätten die Saarländer Deutschland die Treue geschworen, heute würden die Deutschen den Saarländern die Treue schwören. Die Saar verdiene, daß Deutschland ihr die Treue halte. Trotz allem Terror seien die Saarländer die besten und zuverlässigsten Deutschen geworden. Je stärker der Terror wachse, umso stärker wachse ihr völkisches Nationalgefühl. Es sei die Pflicht eines jeden, seine Heimat zu lieben. Diese Liebe, so führte Staatsrat Simon aus, möge bei allen Saarländern bis zum Abstimmungstag stärker werden. Zeigt Euch würdig des erwachten Vaterlandes und der wiederauferstandenen Nation. Hinter Eurem Kampf stehen wir Deutsche, steht das Dritte Reich. Es ist stolz auf die Saar und wir glauben fest an Eure Treue, die nichts erschüttern wird.

Langgesuchter Kirchenräuber im Grenzgebiet verhaftet

Emmerich. In Heerlen wurde der 18jährige deutsche Staatsangehörige, Schmidt, der aus dem Ruhrrevier stammen soll, verhaftet. Der Festgenommene ist ein langgesuchter Kirchenräuber, der in verschiedenen Klöstern, Kirchen und Pastoratsgebäuden Einbrüche verübt, Tabernakel erbrochen und kostbare Kultgeräte geraubt hat. Bei seinen Vernehmungen versuchte der Verbrecher, die ihm zur Last gelegten Verbrechen abzuleugnen. Er konnte jedoch auf Grund belastenden Beweismaterials in verschiedenen Fällen restlos überführt werden.

Revision im Hilmer-Prozeß

Düsseldorf. Die vom Düsseldorfer Schwurgericht im Hilmer-Prozeß zum Tode verurteilten Kommunisten haben Revision beim Reichsgericht eingelegt, in Sonderheit im Falle des Angeklagten Lukat, der zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Vorsicht beim Fensterputzen!

Köln. Eine 47jährige Hausangestellte in der Rubenstraße stürzte beim Putzen der Fenster aus dem zweiten Stock auf den Hof und erlitt neben Knochenbrüchen so schwere innere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Wie festgestellt wurde, wollte die Angestellte das Oberlicht putzen und hatte zu diesem Zweck einen Stuhl auf das Fensterbrett gestellt. Hierbei muß der Stuhl abgerutscht sein, so daß die Bedauernswerte das Gleichgewicht verlor und hinunterstürzte.

Affen im Diezer Stadtwald

Diez. Bei einem Gastspiel des Zirkus C. Althoff hat durch ein unglückliches Mißgeschick die ganze Affenherde die Freiheit erlangt. Ein kleiner Teil der Tiere konnte wieder eingefangen werden. Die Mehrzahl der Flüchtlinge behauptet aber die Freiheit und bevölkert die Bäume in der Nähe des Zirkusplatzes oder ist im Stadtwald verschwunden, der damit eine ungewohnte Bereicherung seines Tierbestandes erfahren hat.

Förderkorb sauft in die Tiefe

Grubenunglück in Westfalen — Fünf Verletzte

Ahlen. Im Untertagebetrieb der Zeche „Westfalen" ereignete sich ein Grubenunglück. Mehrere Hauer und Schlepper hatten verbotswidrig einen Stapelkorb bestiegen und wollten damit zu der etwa 50 Meter tiefer gelegenen Sohle fahren. Während der Fahrt löste sich die Maschinenkuppelung des Haspels, wodurch der Korb absauste. Zwei Bergknappen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Drei weitere kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Todesurteil an Stitz und Kleemann vollstreckt

Arnsberg. Die vom Schwurgericht in Arnsberg am 25. März wegen Mordes an der Ehefrau Schüler aus Siegen zum Tode verurteilten Eleve Bernhard Stitz und Glasergehilfe Herbert Kleemann aus Berlin wurden Sonntag morgen 5.30 Uhr auf dem Hof des hiesigen Gefängnisses hingerichtet.

Plötzliche Erblindung auf der Straße

Siegen. Beim Spaziergang erblindete hier ganz plötzlich ein Artist aus Essen. Passanten brachten den Bedauernswerten zur Polizeiwache, von wo man ihn ins Krankenhaus einlieferte. Die Ursache der plötzlich eingetretenen Erblindung ist noch nicht festgestellt. Der Erblindete will im Kriege ein schweres Augenleiden gehabt haben, auf das er sein Unglück zurückführt.

Westfälische Kleingärtner tagten

Bochum. Am Samstag und Sonntag fand in Bochum die 12. Tagung des Provinzialverbandes Westfalen im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler statt. Am Samstag nachmittag begann die Tagung mit einer öffentlichen Kundgebung im Parkhaus, die vom Architekten Müller-Bochum, dem Vorsitzenden der Gruppe Westfalen-Lippe, eröffnet wurde. Zahlreich waren die auswärtigen Vereinsvertreter anwesend, darunter Vertreter der Behörden und der Regierung, u. a. der Präsident des Ruhrsiedlungsverbandes, Dr. Hüsker-Essen. Steinhaus-Berlin sprach über Zweck und Ziel der Kleingärtner und Kleinsiedler. Im Schützenhof hatte man eine Ausstellung arrangiert, deren Eröffnung der Stadtgruppenführer des Kleingärtnerbundes, Hornburg-Bochum, vornahm. — Am Sonntag vormittag fand die ordentliche Haupttagung des Provinzialverbandes Westfalen statt. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht gab der Verbandsvorsitzende einen Bericht über die Reichstagung in Nürnberg, der Gründung des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands. Mit einem Jubiläumskonzert in den Gartenanlagen des Schrebergartenvereins „Ehrenfeld" fand die Provinzialtagung ihr Ende.

HANDEL UND INDUSTRIE

Essener Börsenbericht:

Essen, 11. Sept. Zu Wochenbeginn eröffnete die Börse lustlos. Die Kursaufschläge betrugen bis zu 2 Prozent. Es kam zu Umsätzen lediglich in Hösch, Harpener, Mannesmann und Ver. Stahl. Letztere mußten sich im Verlauf Einbußen von etwa 1 Prozent gefallen lassen. Der Kaliwerte-markt lag geschäftslos. Die Börse schloß schwach und lustlos. — Der Vorstand der Essener Börse beschloß, die neuen 8000 Kuxe der Gewerkschaft Wintershall ab Montag, 18. 9. zu notieren. Vom gleichen Tage an fällt die Notiz der bisherigen Kuxen fort.

Kölner Börsenbericht

Köln, 11. Sept. Bei geringster Publikumsbeteiligung eröffnete die Börse der neuen Woche in schwacher Haltung. Es traten Kursrückgänge bis zu 2 Prozent ein. Die günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft, besonders über Neueinstellungen, konnten sich nicht auswirken. Auf dem Montanmarkt verloren Rh. Braunkohlen 2½ Prozent, Klöckner 1⅞ Prozent. Versicherungen im allgemeinen wenig verändert. Die Börse schloß sehr ruhig.

Kölner Borse

Heute notierten: Basalt 15⅛, Bonner Berg 90, Braunkohle Zukunft 100½, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 112, Kölner Dampf 75, Rhein. Braunkohlen 174¼, Stollwerck —

Um die Sanierung des Lothringen-Konzerns

Wie uns von der Bergbau A. G. Lothringen Bochum mitgeteilt wird, steht die Verwaltung der Gesellschaft einer Nachricht über die Sanierungspläne bei der zum Konzern gehörigen Eisen- und Hüttenwerke A. G. Bochum bezw. bei der Bergbau A. G. Lothringen selbst, wie sie in diesen Tagen in einigen Zeitungen erschienen ist, vollkommen fern. Die Angaben in dieser Meldung, wonach die Eisen- und Hüttenwerke mit Lothringen vollständig verschmelzt werden und die freien Aktionäre der Eisen- und Hüttenwerke teils in bar, teils mit zusammengelegten Lothringen-Aktien abgefunden werden sollen, sind sachlich größtenteils unrichtig. Wie wir hören, dauern die Sanierungsverhandlungen noch an, so daß genaue Mitteilungen über die Sanierungsvorschläge noch nicht gemacht werden können.

Märkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 11. Sept. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten reichlich; es konnte sich jedoch nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 11. Sept. (Amtlich). Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 52,50, Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel, 98—99% 330, Antimon-Regulus 39—41 RM. für 100 Klg. Silber in Barr. ca. 1000 fein per Klg. 36—39 RM.

Reichsbankausweis vom 17. September

Erhöhung der Notendeckung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. September 1933 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 112,3 Millionen auf 3534,7 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 43,2 Mill. auf 3197,6 Millionen RM., die Lombardbestände um 74,4 Millionen auf 88,7 Millionen RM. abgenommen und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 5,3 Millionen auf 18,2 Millionen RM. zugenommen. Die Effektenbestände blieben mit 320,2 Millionen RM. nahezu unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 111,6 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 100,8 Millionen auf 3420,4 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen, um 10,8 Millionen auf 384,8 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 18,0 Millionen auf 1462,5 Millionen RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 24,1 Millionen RM., diejenigen an Scheidemünzen auf 214,6 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 378,4 Millionen RM. eine Abnahme um 37,1 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 14,9 Millionen auf 396,5 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Golddbestände um 18,1 Millionen auf 325,4 Millionen RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,2 Millionen auf 71,1 Millionen RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten betrug am 7. Sept. 11,6 Prozent gegen 10,8 Prozent am Ultimo August dieses Jahres.

Warenmärkte

Getreidebörse zu Duisburg e. V.

Duisburg, 11. Sept. Notierungen der Großhandelspreise. Die Preise verstehen sich für 100 Klg. frei Waggon Duisburg in RM. Pommerscher Weizen 20,60, Rheinischer Weizen 18,70—18,80, Pommerscher Roggen 16,50, Rheinischer Roggen 15,45—15,50, Pommernhafer 15,25—15,50, Süddeutscher Hafer 14,60—14,75, Rheinischer Hafer 13,60—13,70, Inländische Gerste (Winter) 16,50, Sommergerste 17,25—18,50, Ausländischer Weizen 22,50—24, Plata Mais 17,75 bis 18, Cinquantino Mais 19—19,25, Weizenmehl (Grundpreis 97%) 25,25—25,50, Weizenmehl (Grundpreis 70/30%) 25,75—26, Roggenmehl 22,25—22,50, Roggenmehl Ostmehl 21—21,50, Weizenbollmehl 10,75—11,25, Weizenkleie 8,50—9,25, Roggenkleie 7,75—8,25, Steffens Zuckerschnitzel 9,60—9,95. Tendenz: fester.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. Sept. (Amtlich.) Märk. Weizen, Durchschnittsqual. (vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig), Gewicht pro hl 76/77 kg, 187 frei Berlin, 176—178 ab Station für 1000 kg in Reichsmark (stetig); Märk. Roggen, Durchschnittsqual. (vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig), Gewicht pro hl 72/73 kg, 153 frei Berlin, 142—144 ab Station für 1000 kg in Reichsmark (stetig); Braugerste, feinste neue, 188—192 frei Berlin, 179—183 ab märk. Station für 1000 kg in Reichsmark; Braugerste, gute 182—187 frei Berlin, 173—178 ab märk. Station für 1000 kg in Reichsmark; Sommergerste, mitt. Art und Güte, 156—164 frei Berlin, 147—155 ab märk. Station für 1000 kg in Reichsmark; Wintergerste, zweizeilig 157—165 frei Berlin, 148—156 ab märk. Station für 1000 kg in Reichsmark; Wintergerste, vierzeilig, 149—154 frei Berlin, 140—145 ab märk. Station für 1000 kg in Reichsmark; feine Sorten über Notiz; Stimmung: stetig; Märk. Hafer, Durchschnittsqual., 138—145 frei Berlin, 129—136 ab Station für 1000 kg in Reichsmark (fester), feinste Qualitäten über Notiz; Weizenmehl (ohne Ausland): Auszugsmehl 0,405 Asche (nach Professor Mohs), Type 0—41% 30,50—31,50 in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin; Vorzugsmehl, 0,425 Asche (nach Professor Mohs) 0—50% 29,50—30,50 in Reichsmark für für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin; Bäckermehl, 0,79 Asche (nach Prof. Mohs), 41—70% 24,50—25,50 in RM für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin; feinste Marken über Notiz; Stimmung: stetig; Roggenmehl 0,82 Asche (nach Prof. Mohs) 0—70% 20,40—21,50 in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin (stetig), feinere Marken über Notiz); Kleie: Weizenkleie 9,60—9,70 in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: gefragt; Roggenkleie 8,75—9,00 in Reichsmark für 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: stetig; Viktoriaerbsen 34—37,50; kleine Speiseerbsen 27—28,50; Futtererbsen 15—18; Leinkuchen (Basis 37 Prozent) 16—16,10; Erdnußkuchen (Basis 50 Prozent) ab Hamburg 15,25—15,30; Erdnußkuchenmehl (Basis 50 Prozent) ab Hamburg 15,70—15,80; Trockenschnitzel 8,70—8,80; Extrahiertes Sojabohnenschrot (46 Prozent) ab Hamburg 13,80—13,90; ab Stettin 14,20—14,30. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg.

Berliner Kartoffel- und Rauhfutterpreise

Berlin, 11. Sept. Kartoffeln in RM per 100 kg: Speisekartoffeln, weiße, rote und Odenwälder blaue 0,90—1,10; Erstlinge 1,30—1,50; andere gelbe (außer Nieren) 1,00—1,20; Fabrikkartoffeln 8½ Pfg. je Stärkeprozent frei Stärkefabrik. — Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Rauhfutter nur Dienstag.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. Sept. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 gr pro L. vom Kahn od. v. Speicher Berlin, per Sept. 193—193; per Okt 194—194; per Dez. 199—199; Roggen mit Normalgewicht 712 gr pro L. vom Kahn od. v. Speicher Berlin, per Sept. 156,75—156,75; per Okt. 159,50—159,50; per Dez. 165,50—165,50; Hafer mit Normalgewicht 475 gr pro L. vom Kahn od. v. Speicher Berlin, per Sept. 136,50—136,50 Br.; per Okt. —; per Dez. 141,50. — Alles per 1000 kg in Reichsmark.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 11. Sept. Weizen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl-Gewicht von 76½ kg, gut, gesund und trocken 191—191,50; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau u. Unterfranken) hl-Gewicht von 70½ kg, gut, gesund und trocken 152,50; Sommergerste für Brauzwecke 177,50—180; Weizenmehl, südd. Spezial 0 mit Austauschweizen 27,75—28,50; Weizenmehl, niederrh. Spezial 0 ohne Austauschweizen 26,50—27,25; Roggenmehl 60% Ausmahl. 21,75—22,50; dto. süddeutsch 22,50; Weizenkleie 8,10—8,25; Roggenkleie 8,00; Sojaschrot 8,40—8,65; Palmkuchen 8,60; Erdnußkuchen 10,00; Heu, südd., gut, gesund, trocken 5,20; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 1,80—2,00; gebündelt 1,50; Treber, getrocknet 14,50. Tendenz: fest. — Die Mehlnotierungen verstehen sich einschl. der Zollerhöhung; Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack; Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 kg in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt am Main für alsbaldige Lieferung.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 11. Sept. Weizen inl. 19,40—19,50; Roggen inl. 15,60—15,75; Hafer inl. 13,25—13,50; Sommergerste 17,50—19,75; Futtergerste 15,00; Mais m. Sack 17,50; Weizenmehl, Spez. 0 Sorte 1 28,50; dto. 27,00; Weizenmehl südd. Auszugsmehl 31,50; dt. 30,00; Süddeutsches Weizenbrotmehl 21,50; dto. 20,00; Roggenmehl 60—70% Ausmahlung 21,50—22,50; dto. 21,75—22,75; Weizenkleie, feine 8,00; Biertreber mit Sack 14,80—15,00; Erdnußkuchen 15,50—15,75. Tendenz: weiter freundlich. Alles per 100 kg waggonfrei Mannheim. Die Positionsangaben haben sich nicht geändert.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	11. September		9. September		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	13.445	13.485	13.42	13.46	20.43
New York	2.967	2.973	2.967	2.973	4.20
Amsterdam	169.13	169.47	169.13	169.47	168.05
Brüssel	58.47	58.59	58.47	58.59	81.00
Italien	22.11	22.15	22.11	22.15	81.00
Jugoslaw.	5.295	5.303	5.295	5.305	181.00
Kopenhag.	60.09	60.21	59.94	60.06	112.00
Paris	16.405	16.445	16.40	16.44	81.55
Prag	12.41	12.43	12.41	12.43	55.00
Schweiz	81.04	81.20	80.95	81.11	81.00
Wien	47.95	48.05	47.95	48.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 11. September 1933

	Div.	11.9	8.9.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	83½	83.—
Banken:			
Com.- u. Privat-Bk.	—	45¼	48¼
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	48¾	50.—
Dresdner Bank	12	42⅜	43¼
Reichsbank		134¼	138.—
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	—.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	98.—	98¼
Hapag		10½	11⅛
Nordd. Lloyd		11.—	11⅝
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	138.—	—.—
Dortm. Ritter	—	—.—	—.—
Dortm. Union	12	—.—	175.—
Schlegel-Scharp.		—.—	75.—
Wicküler-Küpper		123½	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	27⅛	28.—
A. E. G.		16¾	17¾
Bemberg I. P.	—	40⅞	41¾
Chem. Ind. Gelsenk.	5	63¼	63¼
Cont. Cautsch.	8	130.—	135½
Daimler Mot.	—	22.—	23⅞
Dtsch. Erdöl	4	91¼	93½
El. Licht u. Kraft	6	82.—	86.—
Eschw. Bergw.	14	200 —	—.—
IG-Farbenind.	7	107⅝	113.—
Felten-Guilleaume	—	40.—	40½
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	30 —
Gelsenk. Bergw.	—	43½	47.—
Ges. f. el. Unt.	4	64⅜	69½
Goedh. Gebr. Goldschmidt	8	60.—	—.—
Harpener Berg.	—	38⅝	39.—
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	78¾	81½
Kali Aschersleben	6	48½	52.—
Klöcknerw.	—	101¼	107.—
Köln Gas u. Elek.	3	45½	51.—
W. Krefft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	—	— —	24.—
Kronprinz Metall	—	57½	59½
Küppersbusch	4	54½	——
Lahmeyer	10	—.—	—.—
Mannesm.-Röhren	—	109 —	112¾
Ma sfeld	—	47⅝	51½
Maschb. Untern.	—	21⅞	23¼
Mülh. Bergw.	3	34⅞	36⅛
Phönix Bergw.	—	—.—	65.—
Rhein. Braunk.	10	27⅞	31.—
Rh. Elektrizität	5	175.—	183¾
Rhein-Spiegel	—	73¾	—.—
Rhein-Stahl	—	—.—	—.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	69⅝	73⅛
Rhein-West Kalk	—	72¼	72½
Roddergrube	24	45.—	—.—
Salzdetfurth	—	—.—	—.—
Schött. Herm.	9	146.—	147.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	—.—	—.—
Stollb. Zinkh.	—	—.—	—.—
Stollwerk	—	—.—	65¼
Tietz	6	10⅛	10½
Ver. D. Nickel	—	—.—	59.—
Ver. Glanzst. Elbf	—	42 —	43.—
Ver. Stahlwerke	—	27¼	30.—
Warstein Gruben	—	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk.	7	98.—	—.—
Westeregeln	6	105.—	106¾

	Div.	11.9	8.9
West. Draht Hamm	5	69.—	68¼
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		76.—	76.—
6% dto. 26		74½	74½
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		59¾	60½
6% dto. 30 R. 4		60½	61¼
6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	71¼
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	78 —
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	84¾
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg		—.—	68¾
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Bk anstalt R. 19		79.—	—.—
6% dto. 4		80 —	81.—
6% dto. 13/15		80.—	80.—
6% dto. 17/18		79¾	80¾
6% dto. 21		—.—	81.—
6% dto. Komm. 20		66½	67.—
6% dto. 16		66½	67.—
6% dto. 6		66½	67.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em 1		—.—	76.—
6% dto. Komm.-Obl. f		60.—	61¾
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86½	86½

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.
Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Viehmärkte vom 11. September 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	693	1015	—	813	1420	1681
Ochsen	68	171	158	268	481	534
Bullen	274	227	73	59	279	123
Kühe	241	541	202	251	528	535
Färsen	93	90	73	151	114	458
Fresser	12	16	5	84	18	—
Kälber	424	411	457	395	1120	341
Schafe	136	2	5	4	121	58
Schweine	2818	2531	2509	2401	5678	4030
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	33—34	30—32	30—33	29—31	31—35	28—31
b) ältere	—	—	—	—	26—30	24—27
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	—	—	—	—
b) ältere	28—31	26—28	26—29	25—28	22—27	20—23
fleischige	—	23—25	22—25	22—24	—	—
gering genährte	—	—	—	20—21	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	26—28	28—30	25—27	—	27—30	27—29
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—25	25—27	22—24	25—27	23—26	22—26
fleischige	—	22—24	19—21	20—24	20—22	—
gering genährte	18—21	19—21	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	29—31	28—30	26—29	25—27	28—31	23—26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—28	25—27	22—25	21—24	24—27	19—22
fleischige	22—24	20—24	17—21	17—20	20—23	15—18
gering genährte	16—18	15—19	12—16	10—16	13—18	11—14
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	31—33	30—32	28—31	28—30	31—35	28—31
vollfleischige	27—30	27—29	24—27	25—27	24—30	25—27
fleischige	—	24—26	20—23	20—24	—	21—24
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	18—23	18—26	—
Kälber: Doppellender bester Mast	65—75	—	60—70	—	62—70	—
beste Mast- und Saugkälber	50—55	49—52	51—58	48—51	45—50	36—41
mittlere Mast- und Saugkälber	44—48	42—48	42—48	40—47	36—42	30—35
a) geringe Saugkälber	35—42	—	35—40	32—39	28—34	25—29
geringe Kälber	28—32	30—41	25—34	25—31	—	20—24
Schafe: Mastl. u. ig. Mastl. a) Weidemast	29—31	—	—	—	30—32	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastl., gut gen. Schafe	24—28	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	18—20	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	45—48	47—48	—	48	48—50	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	45—49	46—48	46—49	46—48	47—50	44—47
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	45—49	45—47	46—49	46—48	45—50	44—47
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	42—45	43—45	44—48	44—45	43—47	41—46
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	40—42	40—44	41—45	38—43	38—42	38—43
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	36—42	39—43	38—42	40—43	38—44	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Großvieh langsam, Kälber lebhaft, Schafe mittel, Schluß schlecht. Dortmund: Großvieh schlecht, Ueberstand, Kälber mittel, geräumt, Speckschweine gesucht. Düsseldorf: Großvieh schlecht, Kälber und Schweine gut. Elberfeld: Großvieh sehr schlecht, Kälber mittel, Schweine rege. Köln: Großvieh ruhig, Kälber ziemlich belebt, Schweine abflauend. Frankfurt: Rinder schleppend, Kälber und Schafe mittelmäßig.

Der Kampf um Oesterreich

Was Dollfuß nach der Chicago Tribune plant

Die auf deutsches Gebiet übergetretenen österreichischen Offiziere an Baugoin

Oberleutnant Fuschlberger von dem in Salzburg liegenden Alpenjäger-Bataillon 3 und **Oberleutnant Schwarzägl** der Dragoner-Schwadron 6 Aufsburg haben **an den Bundesminister für Landesverteidigung, Baugoin,** einen **offenen Brief** gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Der Eid, den ich als Mann, als Bürger der Republik Oesterreich und als Soldat begeistert geschworen habe, galt einer gesetzesmäßigen Regierung und hatte verfassungsmäßige Einrichtungen zur Voraussetzung.

Die gegenwärtig herrschende Regierung verstößt offensichtlich immer mehr und mehr gegen die Bestimmungen der Bundesverfassung. Außerdem sind die wichtigsten verfassungsmäßigen Einrichtungen des Staates ausgeschaltet worden.

Daher erachte ich es als meine Pflicht, mich fernerhin jeder Dienstleistung für Ihre verfassungswidrige Bundesregierung zu enthalten. Es kostete einen ehrliebenden Offizier während der letzten Jahre die größte Ueberwindung, dem herrschenden System des Gestehungsterrors seine Dienste zu widmen. Ist es doch nach jahrelangen Bemühungen sogar gelungen, die sprichwörtlich gewordene Kameradschaft im österreichischen Offizierkorps zu vernichten. Dazu kam noch die seit Jahren im Heere systematisch geführte Hetze gegen alle jene, die sich freudig zum deutschen Volk bekannt haben. Außerdem habe ich durch Fühlungnahme mit allen Schichten der Bevölkerung festgestellt, daß geradezu die erdrückende Mehrheit der österreichischen Bevölkerung dem gegenwärtigen System vollkommen ablehnend gegenübersteht. Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß in Oesterreich in nicht zu ferner Zeit wieder das Recht über das Unrecht, die Wahrheit über die Lüge und die wahre Freiheit über die Willkürherrschaft den Sieg davontragen wird.

Die Landesleitung der NSDAP. warnt vor Provokateuren

Die Pressestelle der **Landesleitung Oesterreich der NSDAP.,** Hitler-Bewegung, teilt u. a. mit:

In Oesterreich reisen in letzter Zeit insbesondere im Gebiete der Obersteiermark von der Regierung beauftragte und bezahlte Agenten umher, die ehemalige Mitglieder der NSDAP. zu bewegen suchen, in der Zeit um den 14. und 15. September herum einen Putschversuch zu unternehmen. Sie teilen dabei Sprengstoffpakete aus mit der Weisung, diese nicht zu öffnen, sondern sie erst am Putschtage zu werfen. Der Inhalt dieser Pakete besteht aus alten Eisenstücken ohne jeden Sprengstoff. In verschiedenen Ortschaften boten diese Provokateure ehemaligen Parteimitgliedern der NSDAP. gestanzte Hakenkreuze sowie eine Stanzmaschine völlig kostenlos an. Auch verteilen sie SA.-Liederbücher und eine Broschüre „Aufstieg der NSDAP. in Oesterreich". Diese Agenten wurden von Dr. Altmann, dem Sekretär des Sicherheitsministers Fey, in direktem Auftrage Feys bestimmt eingestellt.

Verhaftet

Aus **Innsbruck** wird berichtet: Der Verfasser des Kaiserjäger-Liedes, **Max Dopolo,** ist wegen „nationalsozialistischer Umtriebe" verhaftet worden. Er war Standartenführer-Stellvertreter der aufgelösten SA. in Innsbruck.

Eine Wiener Sensation der Chicago Tribune

Chicago Tribune veröffentlicht in ihrer Pariser Ausgabe eine sensationelle Meldung aus Wien, die nichts weniger besagt, als daß Bundeskanzler Dollfuß, wie in Wiener politischen Kreisen verlaute, Oesterreich zu einem faschistischen Staat nach italienischem Muster zu proklamieren beabsichtige. Oesterreich werde ein antisemitischer Staat sein, wenn auch weniger radikal als Deutschland. Man könne also von einem ultrakatholischen Regime sprechen, das auch die Billigung des Papstes habe. Die Sozialdemokraten würden dann einzig und allein den Trost haben, mit wehender demokratischer Fahne unterzugehen im Gegensatz zu ihren deutschen Kollegen. Aber ihr Untergang sei unvermeidlich.

Ergebnisloser Protestschritt

Nach in Berlin aus **Rio de Janeiro** vorliegenden Meldungen hat der dortige **österreichische Gesandte gegen Aeußerungen** der in Rio Grade do Sul erscheinenden nationalsozialistischen Zeitung **„Für das Dritte Reich" Protest eingelegt** und Einschreiten der brasilianischen Behörden verlangt, weil der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß angeblich beleidigt sein soll. **Die brasilianischen Behörden haben ein Einschreiten** gegen das Blatt mit der Begründung **abgelehnt,** daß **Bundeskanzler Dollfuß nicht als Staatsoberhaupt Oesterreichs gelte,** weil er lediglich Ministerpräsident sei und **nach brasilianischem** Recht nur bei Beleidigungen gegen Staatsoberhäupter durch die Presse eingeschritten werden könne.

Eine neue „Tat" Feys

Das österreichische Sicherheitsministerium hat den **Deutschen Funkhörerbund** mit der Begründung **aufgelöst,** daß seine Satzungen dem technischen Zweck des Vereins widersprächen und daß der Verein eine Organisation der NSDAP. darstelle. Somit übe der Funkhörerbund eine verbotene Tätigkeit aus. **Das Vermögen des Funkhörerbundes** wurde **beschlagnahmt** und seine Räume in der alten Hofburg **versiegelt.**

Bundeskanzler Dollfuß

hält seine Programmrede auf dem Katholikentag

Im Rahmen des **Katholikentages in Wien** fand die **Kundgebung der Vaterländischen Front** statt, in der **Bundeskanzler Dr. Dollfuß** seine angekündigte programmatische Rede hielt.

Wer aber von den Ausführungen des Bundeskanzlers etwas Besonderes erwartet hatte, der mußte enttäuscht sein. Der Bundeskanzler setzte zunächst auseinander, was seine Regierung seit der Ausschaltung des Parlaments geleistet habe. **Das Parlament werde übrigens, so wie es war, nicht mehr wiederkommen.** Sicherheitsminister Fey habe bei seinen Maßnahmen mit Unerschrokkenheit, ohne die Lage zu überspitzen, das Richtige getroffen.

Der Bundeskanzler erklärte weiter: Wir wollen nicht gewaltsame Politik treiben, wir sind aber verpflichtet, die Ruhe des arbeitenden Volkes vor allen Gewalttaten zu schützen. Nun stehen wir vor dem Neuaufbau unserer Heimat....

Wir lehnen Gleichschaltung und Terror ab, wir wollen den sozialen christlichen Staat Oesterreich **auf ständischer Grundlage aufbauen.** Der ständische Aufbau ist eine Aufgabe, die in diesen Herbstmonaten konkrete Gestalt finden wird.

Auch **auf sozialem Gebiete** stehe die Regierung unmittelbar **greifbaren Aufgaben gegenüber.** Die Aufbringung der Kosten für die soziale Fürsorge und für die Unterstützung der Arbeitslosen müssen auf andere Grundlagen gestellt werden. Ein Drittel der Arbeitslosen könne wieder in Arbeit gebracht werden.

Dr. Dollfuß führte dann aus, wenn wir heute im Kampf gegen den Marxismus, gegen eine sogenannte Arbeiterbewegung und auch gegen den braunen Sozialismus, der auch Arbeiterbewegung heißt, stehen, so muß ich doch erklären: Niemals werden wir den Arbeitern ihr Leben und ihre Grundrechte nehmen, denn ein gerechter und christlicher Staat muß gerade **dem Anspruch der Arbeiter gerecht werden,** und das wollen wir ja. Wir sind, fuhr der Bundeskanzler fort, so selbstverständlich **deutsch,** daß ich es eigentlich als überflüssig empfinde, das eigens zu betonen. Wir wollen die guten Charaktereigenschaften des Volkes pflegen, die zur Einheit führen; Selbstlosigkeit und deutsche Treue sind Tugenden, die wir in unserer Heimat pflegen. Wir werden uns davon auch nicht abbringen lassen, wenn man uns unser ehrliches Deutschtum immer wieder absprechen will. Wir überlassen **das Urteil,** wer schließlich dem Deutschtum besser **gedient hat,** den nachkommenden Generationen. Wir haben uns in der Welt Freunde erworben. Manche verstehen nicht, warum wir auf den Kampf, der uns in so übler Weise von einer Partei über die Grenze getragen wurde, nicht schärfer reagieren.

Ich kann nur sagen: Wir müssen uns dessen bewußt sein, daß wir Deutsche sind, und wenn uns auch der große deutsche Bruder heute absichtlich oder unabsichtlich mißversteht — wir haben uns immer nur gewehrt und niemals angegriffen. Ich habe die Bereitschaft zur Zusammenarbeit immer wieder betont, kann aber dieser Tatsache heute nichts mehr hinzufügen, weil dies ein Winseln wäre. Wenn auch Oesterreich ein kleines und armes Land ist, deswegen hat es aber doch ein Recht auf Ehre. Wir wollen uns gemeinsam zu Oesterreich als unserem Heimatlande in der vaterländischen Front bekennen, und ich hoffe, daß in der allernächsten Zeit Beschlüsse gefaßt werden, daß alles, was hinter der Regierung steht, gemeinsam in der großen patriotischen Bewegung zusammenarbeitet.

Der Bundeskanzler schloß: Ich habe die Kraft, so zu Ihnen zu sprechen, weil ich überzeugt bin, daß diese Neugestaltung des öffentlichen Lebens beispielgebend sein wird in der Geschichte, weil ich überzeugt bin, daß wir auch dem Deutschtum gegenüber Pflichten zu erfüllen haben.

Die kommunistischen Putschpläne

Veröffentlichung umfangreichen Materials

In Berlin hat sich aus sämtlichen der NSDAP und der Reichsregierung nicht angehörenden Verbänden, insbesondere den konfessionellen Organisationen, ein **Gesamtverband antikommunistischer Vereinigungen** gebildet, dem auch eine Reihe von Forschungsinstituten angehören.

Der Verband hat es sich zur Aufgabe gemacht, das gesamte Material über die von kommunistischer Seite für **Februar-März 1933 aufgestellten Putschpläne zusammenzustellen,** um der Welt zu **zeigen, in welch großer Gefahr Deutschland und damit die gesamte Zivilisation um diese Zeit geschwebt hat.** Der Verband wird dieses gesamte Material, das mit Photographien aller Dokumente der Putschpläne und aller sonstigen Unterlagen in einem Buch zusammengestellt worden ist, am Dienstagnachmittag 5 Uhr in einer Pressekonferenz im Hotel Adlon der Oeffentlichkeit übergeben. Das Material ist der Oeffentlichkeit größtenteils noch unbekannt und beleuchtet schlagartig die Situation, die beim Reichstagsbrand in Deutschland bestand. Das Material beweist, daß nur schärfstes Zugreifen der verantwortlichen Stellen noch dazu führen konnte, die Putschorganisationen zu zerschlagen und den Putsch zu verhindern.

Großer Erfolg der Staatspolizeistelle Dortmund

Die Staatspolizeistelle **Dortmund** hatte in Erfahrung gebracht, daß der verbotene **Rotfrontkämpferbund** im Bezirk Dortmund neu aufgezogen werden sollte. Der Neuaufbau ging von Essen aus, wo die frühere Gauführung „Ruhrgebiet" des RFB. ihren Sitz hatte. In erster Linie wurde unter den Anhängern des früheren Kampfbundes gegen den Faschismus für den neuen RFB. geworben. Zu gleicher Zeit waren zentrale Anweisungen der KPD. bekannt geworden, die sich mit dem Ausbau eines ausgedehnten Nachrichtendienstes, dessen Hauptaufgabe die Ueberwachung von SA.- und SS.-Führern, Ueberwachung der Polizei usw., war, befaßten. Besondere Terrorgruppen waren für die Ermittlung von Wohnungen der SA.- und SS.-Führer sowie derjenigen der früheren politischen Führer vorgesehen. Sogar die Nebenwege zum Polizeipräsidium, dessen Ein- und Ausgänge und die Kellerlage sollten ausgekundschaftet werden. Alle Gruppen hatten sich mit feldmäßiger Ausbildung, Entfernungsschätzen, Kennen strategischer Punkte, Geländekunde usw. zu beschäftigen. Einen großen Rahmen nahm natürlich die Flugblattpropaganda ein.

In den frühen Morgenstunden des 29. August schritt die Staatspolizeistelle Dortmund zur Festnahme von 30 Funktionären des neu gebildeten Rotfrontkämpferbundes. Von diesen sind **13 des Hochverrats als überführt anzusehen.** Wie die Beschuldigten erklärten, gibt sich die KPD. der Hoffnung hin, daß der nationalsozialistische Staat im Herbst, und zwar im Oktober, zusammenbrechen werde. Es ist ihnen gesagt worden, daß der Rotfrontkämpferbund für diesen Augenblick zum Einsatz an hervorragender Stelle bereitstehen müsse. Bei der Aktion wurde umfangreiches Material sichergestellt. U. a. wurden Listen beschlagnahmt, die eine große Anzahl von Namen solcher Kommunisten enthielten, die für den Eintritt in den Rotfrontkämpferbund werben sollten.

Große Aktion gegen Kommunisten in Mainz

Aus **Mainz,** 11. Sept., wird berichtet:

Eine Polizeiaktion gegen die verbotene kommunistische Partei und deren Unterorganisationen im Laufe der vergangenen Woche hat gezeigt, daß es sowohl der kommunistischen Partei als auch der revolutionären Gewerkschaftsopposition (RGO.) gelungen war, trotz aller polizeilichen Gegenmaßnahmen wieder **neue illegale Tätigkeiten** zu entfalten. Ferner wurden die Fäden entdeckt, die von Mainz nach Frankfurt a. M. und zum Zentralkomitee nach Berlin führten. Allein **in Mainz** wurden **79 Personen festgenommen.** Die Aktion führte zu der Feststellung, daß der Rote Frontkämpferbund in Mainz immer noch fortbesteht und Vorbereitungen zu einem Umsturz getroffen hatte. Den Mitgliedern des Bundes ist regelmäßig Unterricht in der Handhabung von Waffen und der Herstellung von Sprengkörpern erteilt worden. Beschlagnahmt wurden u. a. 6 gebrauchsfertige Bomben, 4 Stangen Sprengstoffe, 3 Infanteriegewehre, 7 Handfeuerwaffen, Schießkapseln, Schießgranaten, 17 Schlagröhren, die als Zünder zu Sprengungen dienen sollten, Zündschnur und 500 Schuß Munition.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 9. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 198594
4 Gewinne zu 10000 M. 274810 341599
2 Gewinne zu 5000 M. 299447
20 Gewinne zu 3000 M. 19579 56655 62110 75796 115101 152467 156603 183736 331276 365350
58 Gewinne zu 2000 M. 19777 22496 23509 26450 41993 43971 60551 84643 107436 124935 148077 149580 154601 161502 173254 173433 181371 188624 211083 291371 326230 343113 345294 351262 354626 371270 373102 389491 399608
104 Gewinne zu 1000 M. 9497 10035 13675 16713 29701 32496 35133 35542 37217 41543 47656 60302 66106 66775 74630 78382 81897 83735 111056 127096 126326 128769 130492 149314 149923 152232 169571 173775 178956 189264 197954 210923 211291 222151 225512 231928 247659 252248 271989 273846 274277 274925 282388 288255 289602 300463 313949 328167 333320 344358 366127 376927
176 Gewinne zu 500 M. 1417 9676 11246 12588 14845 15638 26477 32468 37[illegible] 43086 49406 48435 50058 55324 58528 61427 63258 67873 68594 70229 71885 75937 78727 85862 101831 104048 111831 114191 119554 120429 122228 124272 132810 161284 164730 167908 184299 190625 209698 211061 211228 212855 213097 231322 232962 233623 234417 234464 251267 252769 271127 272182 274676 285432 289611 291893 292449 293170 297799 299141 306130 306862 325447 331679 332744 336936 339979 340502 341335 341770 346875 347521 352554 357413 356050 360395 365584 366473 367430 370499 372331 373279 382445 385521 389967 394957 397288 398010

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 51287 257689
6 Gewinne zu 5000 M. 42736 96631 166874 193974
10 Gewinne zu 3000 M. 38983 47633 135167 281706 350688
34 Gewinne zu 2000 M. 56086 59447 83589 92986 154309 191767 204723 208761 215109 231723 237006 269354 292769 309019 355361 364688 374623
24 Gewinne zu 1000 M. 17482 24403 29247 45754 48173 50415 65210 70898 86693 89900 97177 105690 115034 123129 124170 124284 128462 128881 135779 136987 146919 147416 152156 175811 209064 212244 222479 225641 240659 247773 251946 262363 263071 310917 311377 315360 323143 329225 353463 359243 378073 388924
150 Gewinne zu 500 M. 3517 3834 9931 12879 31890 34730 58786 59248 70552 80199 85043 89602 94625 95139 101026 106457 116239 117433 117895 122593 123001 123827 132132 140462 144815 145495 150593 151585 169036 169589 173199 179074 180131 181362 182201 185520 205501 209875 210162 211614 214209 215249 215299 220510 224009 231758 232351 237558 238771 239865 241141 247660 253745 254942 267978 276971 282690 284443 288357 293131 294905 298243 307970 308761 327565 347345 353430 355333 356088 359930 371443 373242 373403 381133 390638

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 10000, 6 zu je 5000, 20 zu je 3000, 72 zu je 2000, 124 zu je 1000, 204 zu je 500, 704 zu je 400 M.

Devisenhöchstbeträge im Oktober 1933

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß der Grundbetrag der allgemeinen Genehmigungen für die Wareneinfuhr im Monat Oktober 1933 nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch genommen werden darf.

Die NSDAP und Ausländer

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht **drei Anordnungen des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß,** in denen es heißt:

Nationalsozialistische (faschistische) oder ähnliche Organisationen fremder Staaten, auch solche, die ihren Sitz in Deutschland haben, sind nicht berechtigt, sich auf die NSDAP zu berufen. Den Dienststellen der NSDAP wird untersagt, mit diesen Organisationen Beziehungen zu unterhalten.

Allen Dienststellen wird untersagt, Einladungen zur Teilnahme an Parteiveranstaltungen usw. an Angehörige fremder Staaten ergehen zu lassen, inbegriffen sind insbesondere die Mitglieder des diplomatischen Korps. Für derartige Einladungen ist lediglich die Reichsparteileitung zuständig.

Wie festgestellt wurde, haben verschiedentlich kommunistische und marxistische Spitzel versucht, Nationalsozialisten, insbesondere SA- und SS-Männer, zu Gewalttätigkeiten gegenüber in Deutschland weilenden Ausländern zu verleiten, um dadurch außenpolitische Schwierigkeiten hervorzurufen. Ich warne nachdrücklich vor dieser Spitzeltätigkeit. Jeder Nationalsozialist, welcher in irgend einer Form der Arbeit der Provokateure Vorschub leistet, sei es auch nur durch Belästigung von als Gästen in Deutschland weilenden Ausländern, hat schwerste Strafen, einschließlich Ausschlusses aus der Partei, zu gewärtigen.

Fettverbilligungsscheine werden noch im September eingelöst

Wie das VDZ-Büro meldet, hat das Reichsfinanzministerium die Landesfinanzämter davon verständigt, daß die **Fettverbilligungsscheine,** die an sich bis zum 31. August abgeliefert werden müßten, **noch im Laufe des Monats September einzulösen** sind.

Die „Fleischerverbandszeitung" erklärt dazu, daß in einer Reihe von Fällen von den Stellen, die die Fettverbilligungsscheine in Zahlung genommen haben, verabsäumt wurde, die Scheine bis zum 31. August auf den Finanzämtern abzuliefern. Für die Zukunft allerdings sei nicht damit zu rechnen, daß die Ablieferungsfristen nochmals verlängert würden. Eine nachträgliche Einlösung würde nur dann in Frage kommen, wenn nachgewiesen werde, daß den Geschäftsinhaber an der Fristversäumnis kein Verschulden treffe.

Hirtsiefer in Schutzhaft

Der frühere preußische Minister **Hirtsiefer,** der einen Zusammenstoß mit SA.-Männern gehabt hatte, ist in Essen **in Schutzhaft** genommen worden.

Acht Tote bei einem Autounglück

Aus Arezzo kommt die Meldung: In der Nähe von Castiglione fuhr ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen in den Personenzug Florenz—Rom. Das Auto wurde von dem Zuge etwa 500 Meter weit mitgeschleift. Alle acht Insassen des Wagens kamen ums Leben.

Statt Karten

Franz Hoppe
Maria Hoppe
geb. Wigge
Vermählte

Soest, den 12. September 1933
Wiesenstr. 32

Lichtburg Soest

-(Telefon 340).

Einen **Sonderabend**, dessen **Reineinnahme** als Spende für das **Nat.-Soz. Arbeitsbeschaffungsprogramm** restlos abgeführt wird, veranstalten wir am

Mittwoch, dem 13. September 33, abends 8,15 Uhr!

Gezeigt werden 2 gute **Unterhaltungs-Tonfilme:**

1. **Max Adalbert** im überaus lustigen Film

„Der Herr Finanzdirektor"

2. Der **Ufa-Film:**

„Der Hochtourist"

— — — — Ab **Freitag** — — — —

den 15. September kommt der **Film**, auf den alle **Deutschen** warten! Der 1. große SA.-Tonfilm:

„SA-Mann Brand"

Ein **Lebensbild** aus unseren Tagen. Beachten Sie schon heute die

Vorführungszeiten:
Freitag und Samstag 5,45 und 8,15 Uhr; Sonntag durchgehend von 2—11 Uhr; Montag und Dienstag um 8,15 Uhr.

Samstagnachmittag 3 Uhr: Große Jugendvorstellung!

Preise: 25 — 30 — 40 — 60 Pfg.

Vorstellungen für **geschlossene Formationen, Schulen etc.**, sind vorgesehen! Die **Anmeldung** erbitten wir entweder **telefonisch Nr. 340** oder mündlich im Büro tägl. von 12—15 Uhr!

Die Geschäftsleitung.

N S Hago G. H. G.
Kreis Soest

Amtswalterappell

am Mittwoch, den 13. ds. Mts. 19 Uhr bei Pg. Hofferberth.

Schulte Kreisführer

Tanz-Schule

in Soest im Lokale **Gruß** am Mittwoch, dem 13. September, abends 8 Uhr; in Werl im kath. Gesellenhaus. Beginn Mittwoch, den 13. September. Das Honorar ist der Zeit entsprechend und kann in Raten bezahlt werden. Geschl. Zirkel. Aufführungen. Einzelunterricht.

Math. Gödde - Maas
Dortmund, Wißstr. 34 Tel. 25 264

W. Hugershoff,
Elektro - Mechanische Werkstätten,
Soest (Westf.),

Fernruf 177. Thomästraße 2/4.

Bosch-, Licht und Anlasser-Anlagen, oss. Dienst. Spezial-Reparaturwerkstatt für Zündapparate. / Licht- und Anlasseranlagen aller Systeme. / Akkumulatoren-Groß-Ladestation. Verkauf von Reparatur. / Eigene Ankerwickelei

---

Jeder einmal auf der

Westdeutschen Braunen Messe

8. - 17. September
Dortmund, Westfalenhalle
Eintrittspreis 0.50, bei Sammelbestellungen 0.30 Mk.

Haus

mit Werkstatt und Stall zu verkaufen. Zu erfr u. 4275a in d. Geschäftsst

---

Subin.

Subin ist ein gutes **Mittel** für **Schweine**, gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u zur **Anregung** der **Freßlust.** Zu haben in Apotheken und Drogerien

---

In ruhiger Lage abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

einschl. Küche und Zubehör zum 1. 10. 33 oder später zu vermieten.

Angeb. u. Nr. 4269 an die Geschäftsstelle.

Kleines

Ladenlokal

in guter Lage auch als Werkstatt geeignet mit oder ohn. Wohnung billig zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. Nr. 4273

Die Ruhr-Lippe Kleinbahnen fahren am Sonntag, dem 17. September einen verbilligten

Ausflugszug
von Soest nach Arnsberg

Hinfahrt:

Soest RLK.	ab 7,28 Uhr
Arnsberg Bgbr.	an 9,11 Uhr

Rückfahrt:

Arnsberg Bgbr.	ab 19,05 Uhr
Soest RLK.	an 20,58 Uhr

Der ermäßigte Fahrpreis beträgt von Soest R. L. K. und Soest-Jakobitor für Hin- und Rückfahrt RM. 0,80, Kinder vom 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zahlen halben Fahrpreis. Die ermäßigten Karten gelten nur zu den Sonderzügen.

Die Sonderzüge werden beschleunigt durchgeführt.

Es werden nur so viel Sonderzugkarten verkauft, wie Sitzplätze vorhanden sind. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

A. G. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 13. 9. 33 werde ich in Ostönnen an Ort und Stelle, Sammelpunkt der Käufer am Südeingang des Dorfes, um 12 Uhr:

Klavier, Sofa u. a. m.,

anschließend in Vorgein b. Wirt Jaspert um 17 Uhr:

Nähmaschine, Kleiderschrank u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp, Obergerichtsvollzieher.

Aus meiner Weide auf dem Wiltroper Berge ein ca. 1½ jähr., fast ganz schwarzes

Rind entkommen

Zweckdienliche Angaben, welche zur Wiedererlangung des Tieres führen, erbittet gegen angemessene Belohnung

Voß-Fels, Krewinkel bei Oestinghausen.

Bekanntmachung

Durch Verfügung des Herrn Landrats vom 6. September 1933 ist der Trichinenschaubezirk Günne ab 1. Oktober 1933 dem Trichinenschaubezirk Delecke zugeteilt und wird von dem Trichinenschauer Schladör verwaltet.

Vertreter für den ganzen Bezirk ist der Trichinenschauer Schnieder in Hewingsen.

Körbecke, den 7. September 1933.

Der Ehrenbürgermeister:
J. V.: Schäferhoff.

Chlorodont
- die Qualitäts-Zahnpaste -

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet:
verhütet frühzeitigen Zahnzerfall und Zahnsteinansatz

ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert

Soester Musikverein.
Jahreshauptversammlung

Mittwoch, den 13. Sept., bei Overweg, abends 8,15 Uhr

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Auflösung oder Neugründung des Vereins.

Alle Mitglieder auch die früheren, sowie die Freunde des Vereins sind dringend eingeladen

Der Vorstand.

Eisenbahnfrauenverein
Nächste Nähstunde
am 14. ds Mts. 15 Uhr.

Mittwoch bis Freitag
in feinster bekannter lebendfrischer Qualität

gr. Schellfisch l.
gr. Kabliau l.
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
Steinbutt
Heilbutt
Schollen
Rauchfisch
eingel. Heringe
(hochfein)

Preißelbeeren
Anfang nächster Woche eintreffend.

Emil Herbener.

Von Mittwoch bis Freitag in dicker Eispackung.

Ia Schellfisch kopfl.
Ia Cableau kopfl.
Ia Goldbarsch kopfl.
Ia Bratschellfisch
Ia Fischfilet
Roheßbücklinge
Pfd. 28 Pfg.
mit 5 Proz. Rabatt

Ferner heute frische

Preißelbeeren
Pfd. 25 Pfennig.

Curt Stolper
Soest und Filialen.

Aufwärtsstrebende, alt angesehene **Tabak und Zigarren-Fabrik** sucht für die Kreise

Soest-Lippstadt-Paderborn

einen geeigneten, bestens eingeführten

Vertreter

Persönliche Meldungen Freitag, den 15. 9. ab 17 Uhr Central-Hotel.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 1¼ Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Schneidermeister

Wilhelm Plugge

im Alter von 52 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Hirschberg Meschede, Hagen, Aplerbeck, Neuß, den 11. September 1933.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. 9 nachmittags 3 Uhr vom Marienhospital aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 8 Uhr im St. Patrokli-Dom.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Walter

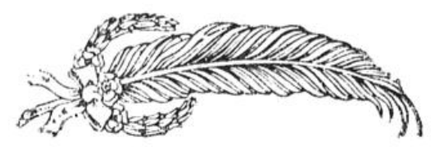
im blühenden Alter von fast 22 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Math. Müller.

Soest, den 12. September 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. September nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Osthofen Friedhofes aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.



Gestern abend 8 Uhr entschlief im Städt. Krankenhaus in Soest unerwartet nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Tante und Schwägerin

Ww. Arnold Nölle
Sofie geb, **Reinecke**

im Alter von 69 Jahren nach einem Leben voll selbstloser Arbeit und unermüdlicher Sorge für uns.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Kemper.

Lendringsen, den 11. September 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Septbr. nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhof in Hiddingsen statt. Trauerfeier im Hause um 3½ Uhr.

Trauerdrucksachen
liefert schnellstens
Nassesche Buchdruckerei.